



Schweizer Milchproduzenten SMP

Geschäfts- bericht 2012

SMP · PSL

Inhalt

1	Im Auftrag unserer Milchproduzenten
3	Gemeinsam stark – zusammen erfolgreich
4	Agrarpolitik 2014 – 2017
5	Einkommen und Arbeitsverdienst
6	Wirtschaft und Politik
8	Marketing
10	Marktordnung
11	Marktlage und Milchverkauf
12	Milchproduktion
13	Milchverarbeitung
14	Käseproduktion
15	Delegiertenversammlung
16	Vorstand
18	Finanzberichterstattung: Jahresrechnung 2012
22	Mitglieder der SMP
23	Zusammensetzung der Gremien
24	Organigramm der SMP
25	Dokumentarischer Teil: Kennzahlen
	Kontakt und Impressum

Im Auftrag unserer Milchproduzenten

In den vergangenen neun Jahren richtete ich alle meine Tätigkeiten als SMP-Präsident stets auf die Vision unserer Organisation aus: «Effizient und effektiv wirtschaftende Milchproduzenten erzielen im Milchland Schweiz einen Arbeitsverdienst, der mit jenem übriger Erwerbstätiger mit gleichen beruflichen Anforderungen vergleichbar ist.»

Heute müssen wir leider feststellen, dass dieses Ziel weder einzelbetrieblich noch über den gesamten Sektor gesehen erreicht ist. Bei meinem Amtsantritt war ich mir sehr bewusst, dass enorme gemeinsame Anstrengungen notwendig sein würden, um die wirtschaftliche Stellung der Milchproduzenten, unserer Auftraggeber, zu verbessern. Doch ich glaubte fest an den gemeinsamen Gestaltungswillen und die Tatkraft innerhalb unserer SMP.

Um unsere Tätigkeiten zu fokussieren, postulierte ich nach meinem ersten Amtsjahr anlässlich der SMP-Delegiertenversammlung sieben Kernelemente für eine zukünftige Milchmarktordnung. Diese beinhaltete unter anderem einen durchschlagskräftigen Organisationsgrad der Milchproduzenten, das Erlangen des Kräftegleichgewichts zwischen Produzenten und Verarbeitern, einen minimalen gesetzlichen Flankenschutz und ein System zur nationalen Ausregulierung des Milchmarktes.

Abgestützt auf klare Entscheide durch die SMP-Delegiertenversammlung und den SMP-Vorstand setzten wir uns anfänglich hohe Ziele. Doch Mal für Mal mussten wir erfahren, dass die Latte zu hoch angesetzt war. Indem wir die Ziele nach unten anpassen mussten, verloren wir stets auch etwas an potentieller Wirkung für die Milchproduzenten. So steht die SMP nun, was die effiziente wirtschaftliche Interessensvertretung der Milchproduzenten anbelangt, ohne Instrumente da. Weder funktionierte die Branchenorganisation Milch in den vergangenen vier Jahren wie sie sollte, noch haben wir gesetzlichen Flankenschutz für Marktmassnahmen in Produzenten Händen. Und von einem Kräftegleichgewicht im Milchmarkt sind wir weit entfernt.

Im zentralen Punkt der wirtschaftlichen Interessensvertretung lagen die Absichten innerhalb unseres SMP-Vorstands und der Mitgliedsorganisationen zu weit auseinander. Dies hat seine Gründe. Die Tatsache des Marktdrucks war stärker als die Möglichkeit, sich zum Nutzen aller Milchproduzenten für gemeinsame Massnahmen einzusetzen. Deshalb lösten sich auch die seitens SMP vorgeschlagenen und ausgehandelten Massnahmen immer wieder in Luft auf.

So ernüchternd dies ist, unerwartet kam es doch nicht. Bereits im Strategiebericht 2010 wiesen wir darauf hin, dass die wirtschaftliche Interessensvertretung zu Spannungen zwischen der SMP und den einzelnen Mitgliedsorganisationen führt. Denn wenn man sich im wirtschaftlichen Bereich auf nationaler Ebene für die Milchproduzenten einsetzen will ist es unumgänglich, schon nur das Marktgeschehen zu beleuchten. Dies birgt immer das Risiko, dass auch die eigenen Mitgliedsorganisationen betroffen sein können.

Auf lange Sicht wird die SMP ihre Legitimation bei den Milchproduzenten besser verankern können, wenn im SMP-Vorstand eine Entflechtung zwischen kommerziellen und standespolitischen Interessen stattfindet. So übergebe ich die Verantwortung in die Hände der Milchproduzenten, verbunden mit dem herzlichen Dank für die breite Unterstützung, die ich von Ihnen, geschätzte Milchbäuerinnen und -bauern, erhielt.



Peter Gfeller
Präsident Schweizer Milchproduzenten SMP





Ob Festival, Sportevent, Schwingfest oder Tag der Milch, ob Anlass für junge Erwachsene oder Familien mit Kindern – die Milch ist dabei.

Gemeinsam stark – zusammen erfolgreich

«Gemeinsam stark – zusammen erfolgreich». Dieser Slogan zielt in grossen Buchstaben an den Fachmessen unseren Milchstand und heisst die Milchproduzenten auf unserer Internetseite willkommen. Fürwahr diente er auch mir als roten Faden bei meinen SMP-Tätigkeiten im Berichtsjahr 2012.

In meinem ersten Jahr als Nationalrat hatte die SMP seit längerer Zeit wieder die Möglichkeit, die Anliegen der Milchproduzenten direkt in die agrarpolitische Debatte einzubringen. Gerade bei einem so zentralen Dossier wie der Agrarpolitik 2014 – 2017 sahen wir, dass der direkte Zugang zu den Agrarpolitikern aller Fraktionen Vorteile bringt. Erfolg setzt, nebst der akribischen Vorbereitung und der breit abgestützten Meinungsbildung, vor allem das geschlossene Auftreten voraus. Dies gelang uns sehr gut bei der Verankerung der Verkäsungs- und Siloverzichtszulage im Gesetz. In den Jahren 2014 bis 2017 sind somit rund 1,2 Milliarden Franken Milchgeld direkt über die Zulagen abgesichert. Welch negativen Einfluss es jedoch hat, wenn Differenzen innerhalb der Milchproduzenten bestehen, mussten wir an den Beispielen der knapp abgelehnten Anträge für marktbezogene Selbsthilfemassnahmen in Produzentenhand sowie der nach Tierbesatz abgestuften Versorgungssicherheitsbeiträge auf dem Grünland erfahren.

Gemeinsam stark und zusammen erfolgreich gilt auch für die operativen Tätigkeiten der SMP Geschäftsstelle. Stellvertretend nenne ich die erstklassig aufgefrischten Events zum Tag der Pausenmilch und zum Tag der Milch. Wenn über 3'000 Jugendliche auf dem Waisenhausplatz in Bern Lovely und Bastian Baker, Shootingstar der Schweizer Musikszene, zujubeln, dann ist dies nicht einfach Zufall. Sondern es steckt ein riesiger Teamgeist unserer Marketingleute dahinter, solche Megaevents im Auftrag und zum Nutzen der Milchproduzenten zu organisieren.

Nach wie vor keinen Erfolg gibt es leider bei der Preisentwicklung insbesondere bei der Molkereimilch und der Käseemilch für Emmentaler zu verzeichnen. Leider ist es nicht gelungen, die vom Markt her fällige Milchpreiserhöhung ausreichend durchzusetzen, was wir auf den Konkurrenzkampf unter den Milchverkaufsorganisationen zurückführen.

In meiner Erfahrung in der Milchbranche stellte ich oft fest, dass das Konkurrenzverhalten unter den Milchverkaufsorganisationen in Marktfragen eine wirksame wirtschaftliche Interessensvertretung für die Milchproduzenten über ihre Dachorganisation SMP erschwert. Soll dies ändern, muss die personelle Verflechtung zwischen kommerziellen Mandaten und der Standesvertretung aufgelöst werden. Dies geschieht nicht von selbst. Um dies bezüglich ein Zeichen zu setzen und weil mein Handlungsspielraum für eine effektive Vertretung der Milchproduzenteninteressen laufend eingeengt wurde, habe ich mich entschlossen, meine Funktion als SMP-Direktor abzugeben, um den Erneuerungsprozess in Gang zu setzen.

Dieser Entscheid fiel mir nicht leicht. Doch ich kann ihn verantworten, weil ich bei meinem Rücktritt eine finanziell gesunde und operativ gut strukturierte Organisation mit hoch qualifiziertem Personal übergeben darf.

Ich danke allen Mitarbeitenden der SMP und den Milchproduzentenfamilien für das Vertrauen und die Unterstützung, die ich in den vergangenen Jahren erfahren durfte.



Dr. Albert Rösti
Direktor Schweizer Milchproduzenten SMP



Agrarpolitik 2014 – 2017

Nach heftigen Debatten zwischen den unterschiedlichen Anspruchsgruppen und im Parlament sind die grossen Linien der Agrarpolitik 2014 – 2017 ersichtlich. Die Folgen für die Milchproduzenten: Wer sich nicht anpasst, bekommt deutlich weniger Direktzahlungen.

Heftige Debatten in den Räten

Die erste Runde in der parlamentarischen Debatte der Agrarpolitik 2014 bis 2017 ist vorüber. Nach einer äusserst intensiven Phase der Meinungsbildung, des Allianzen Schmiedens und des Lobbyings fällt das Parlament im abgelaufenen Jahr bereits in der ersten Lesung gemeinsame Entscheide. Wo keine Differenzen zwischen National- und Ständerat mehr bestehen, wird auch im Jahr 2013 auf Gesetzesstufe nicht mehr diskutiert werden.

Positiv: Die Zulagen sind im Gesetz

In einem für den Milchmarkt zentralen Punkt gelang es der SMP, sich im Parlament gegen den Vorschlag des Bundesrates erfolgreich durchzusetzen. So sind – wie von der SMP gefordert – auch ab 2014 die Verkäsungszulage mit 15 und die Siloverzichtszulage mit drei Rappen pro Kilogramm verarbeitete Milch weiterhin im Landwirtschaftsgesetz abgesichert. Vorbehalten bleibt eine Anpassung der Beitragshöhe, falls die verarbeiteten Milchmengen stark ansteigen sollten. Richtigerweise befürwortete das Parlament auch die gesetzliche Grundlage für die Einführung eines Mindestfettgehaltes für die Zulagen. Dank dieser Massnahme wird zukünftig die problematische Magerkäseproduktion von der Ausrichtung der Zulagen ausgeschlossen werden können.

Keine Chance für Marktstabilisierung

Gross ist hingegen die Enttäuschung über die Entscheide des Parlamentes in Sachen Milchmarkt. Obwohl in den Kommissionen und teilweise auch im Erstrat in einzelnen Punkten positive Signale ausgesandt wurden, stiess schliesslich keine Massnahme in beiden Kammern auf Akzeptanz. Das Parlament schob vor allem dort einen Riegel, wo die Milchproduzenten auf Selbsthilfemassnahmen hofften, um den Milchmarkt in eigener Verantwortung zu stabilisieren. Mit dieser Gesetzgebung wird der Bundesrat weder den Milchproduzenten noch der Branche eine Allgemeinverbindlichkeit erteilen, um Massnahmen für das Anpassen des Angebots an die Nachfrage zu treffen. Ein horizontaler, solidarisch und/oder verursachergerecht gespiesener Fonds in Produzentenhand für die Verwertung von Milchüberschüssen ist damit vom Tisch. Solche Massnahmen müssten ohne Allgemeinverbindlichkeit auskommen.

Alle Direktzahlungen auf die Fläche

In einem weiteren Punkt fanden die Begehren der Milchproduzenten die erforderliche Mehrheit nicht. Anstatt die Tierbeiträge vollständig auf die Fläche umzulagern, schlug die SMP zusammen mit dem Schweizerischen Bauernverband einen Kompromiss vor. Danach sollten die Versorgungssicherheitsbeiträge auf dem Grünland nach dem Tierbesatz und nach Zone abgestuft werden. Die vorgeschlagenen Förderlimiten, im Talgebiet deutlich unter zwei Raufutter verzehrenden Grossvieheinheiten, hätten die Hauptforderung der Gegner, nämlich die unerwünschte Intensivierung zu eliminieren, mehr als erfüllt. Aber es gelang der Allianz aus links-grünen und auf den Agrarfreihandel ausgerichteten liberalen Kreisen, mit massivem Lobbying entscheidende Teile der bürgerlichen Mitte auf ihre Seite zu ziehen und sich so durchzusetzen. Die Situation auf dem Milchmarkt in den vergangenen Jahren dürfte dabei eine wichtige Rolle gespielt haben.

Viele Differenzen zwischen den Räten

Bereits zwischen der Botschaft des Bundesrates an das Parlament und den vorberatenden Kommissionen kam es in der Debatte zu fundamentalen Meinungsverschiedenheiten über die Mittelverteilung der Agrarpolitik. Nun bestehen, nach der ersten Runde, auch zwischen den Räten 28 Differenzen, so viele wie kaum zuvor in einer Reformrunde der Agrarpolitik. Trotzdem sind die grossen Linien bereits klar gesetzt, und in diesen ist das Parlament letztlich doch dem Bundesrat gefolgt:

- Die Versorgungssicherheitsbeiträge werden ohne Berücksichtigung des Tierbesatzes an die Fläche gebunden.
- Ökologische, ethologische und landschaftsbezogene Massnahmen werden mit mehr Finanzmittel ausgestattet. Dazu soll die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion neu mit Beiträgen gefördert werden.
- Der Bund reduziert seinen Einfluss auf den Milchmarkt weiter. Grenzschutz, Qualitätsmassnahmen, Zulagen und Aufzeichnungspflicht bilden den Kern. Die Allgemeinverbindlichkeit für Selbsthilfemassnahmen wird faktisch auf Marketingmassnahmen eingeschränkt.

Massive Herausforderung für jeden Betrieb

Unter diesen Voraussetzungen stehen die Milchwirtschaftsbetriebe unter einem riesigen Anpassungsdruck. Wer sich nicht fügt und anpasst, verliert jährlich Direktzahlungen. Dies verschärft die Einkommenssituation generell und insbesondere dort weiter, wo sie heute schon prekär ist: bei den Molkerei- und Emmentaler-Milchproduzenten.

Einkommen und Arbeitsverdienst

Die Einkommen aus der Milchproduktion stagnieren seit Jahren auf tiefem Niveau. Im Talgebiet beträgt der Jahresverdienst pro Familienarbeitskraft rund 40'000, im Berggebiet rund 30'000 Franken. Nur das beste Viertel aller Betriebe erreicht einen Stundenverdienst von 25 Franken.

Einkommen stagnieren auf tiefem Niveau

Die wirtschaftliche Situation der Milchproduktionsbetriebe ist ungenügend. Im Langzeitvergleich stagnieren die Einkommen auf tiefem Niveau, wie die Grundlagenberichte von Agroscope Reckenholz-Tänikon (ART) zeigen. In dieser zentralen Auswertung der Buchhaltungsergebnisse berechnet ART unter anderem die Betriebseinkommen und Jahresarbeitseinheiten für verschiedene Betriebstypen und Produktionszonen. Daraus kann der Verdienst pro Familienjahresarbeitseinheit (FJAE) einfach berechnet werden.

Für Milchbetriebe im Talgebiet beträgt diese Einkommensgrösse im Durchschnitt der vergangenen Jahre rund 40'000 Franken, unabhängig davon ob die Betriebe auf Milchvieh spezialisiert sind oder eine Kombination mit Ackerbau aufweisen. Im Berggebiet liegt das Einkommen pro FJAE bei rund 30'000 Franken (Grafik unten links).

Nur ein Viertel der Betriebe erreicht 25 Franken

Diese Durchschnittswerte geben jedoch nur die halbe Sicht auf die Einkommenssituation frei. Seit einigen Jahren werten das BBZN Hohenrain LU und Agridea die Vollkostenrechnungen von Milchproduktionsbetrieben systematisch

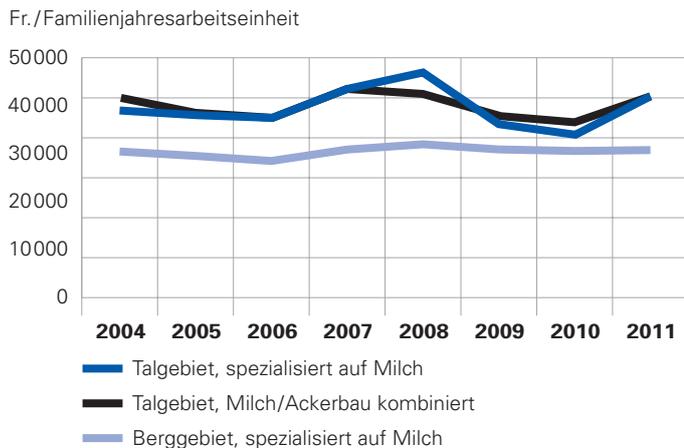
aus. Daraus wird deutlich sichtbar, dass die Streuung des Arbeitsverdienstes zwischen den einzelnen Betrieben enorm gross ist. Generell lassen sich folgende Aussagen zur Kosten- und Erlösstruktur pro Kilogramm Milch machen:

- Die beiden zentralen Einflussgrössen sind der Milchpreis und die Arbeitsproduktivität.
- Grössere Einflüsse haben die Gebäude- und Maschinenkosten.
- Geringere Einflüsse haben produktionstechnische Faktoren wie Kraftfutter- und Tierarztkosten, der Futterbau und die Direktzahlungen.

Bei den ausgewerteten Talbetrieben erreicht das beste Viertel einen Arbeitsverdienst von rund 25 Franken pro Stunde, was annähernd dem kalkulierten Anspruch von 27 Franken entspricht. Die mittleren 50 Prozent erreichen dagegen nur 15 und das schlechteste Viertel nur knapp fünf Franken.

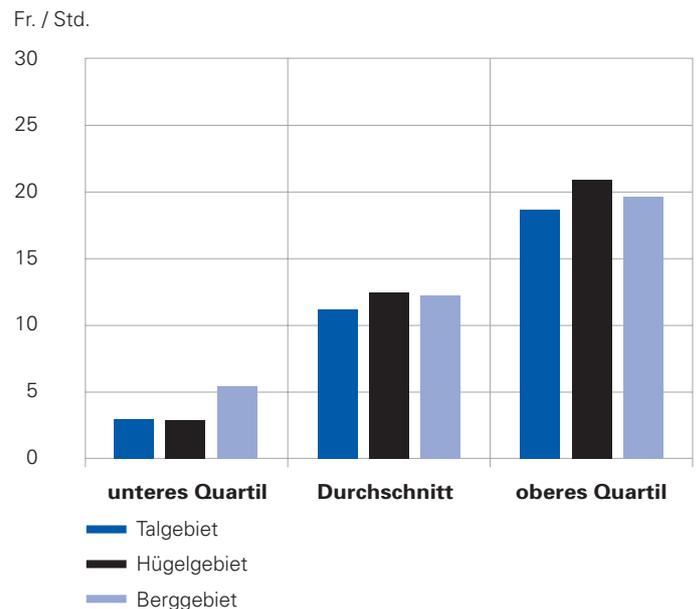
Noch extremer ist die Situation der Betriebe, welche mit einem Milchpreis von unter 60 Rappen auskommen müssen (Grafik unten rechts).

Arbeitseinkommen Milchproduktion



Quelle: ART Grundlagenberichte

Arbeitsverdienst bei Milchpreisen unter 60 Rappen



Quelle: VOKO Milch, BBZN Hohenrain/Agridea

Wirtschaft und Politik

Mit intensiver Projektarbeit und Lobbying, mit Stellungnahmen und Veranstaltungen nahm die SMP auf verschiedene Geschäfte im Bereich von Wirtschaft und Politik Einfluss, um möglichst gute Rahmenbedingungen für die Milchproduktion zu Gunsten der Milchproduzenten zu schaffen.

Kampf um RGVE-Beitragshöhe für Milchkühe

Aus Budgetgründen senkte der Bundesrat Ende Oktober 2012 den Beitrag für die Haltung von Raufutter verzehrenden Nutztieren bei den Milchkühen für das Jahr 2013 um 50 auf 400 Franken. Die Intervention durch die SMP bewirkte, dass in der Budgetdebatte 15 Millionen Franken zusätzlich gesprochen wurden. Dies ermöglicht eine Beitragshöhe von 425 Franken. Der Nationalrat wäre sogar bereit gewesen, die notwendigen 30 Millionen Franken bereit zu stellen, damit auf eine Kürzung hätte verzichtet werden können. Er unterlag aber in der Differenzbereinigung dem Ständerat.

«Schoggigesetz» stützt Exportmilch auf A-Niveau

Im Rahmen des «Schoggigesetzes» gewährte der Bund in der verkürzten Periode Januar bis November 2012 51 Millionen Franken für den Preisausgleich an die Verarbeiter, wenn diese Schweizer Milch und Halbfertigprodukte zu Nahrungsmitteln verarbeiten und exportieren. Allerdings lag der Mittelbedarf mit 64 Millionen Franken wesentlich höher. Um diese Finanzierungslücke zu schliessen, sahen sich vor allem die Milchproduzenten gezwungen, für die Restfinanzierung aufzukommen. Ohne diese Massnahme hätte das Risiko für Veredelungsverkehr sehr schnell zugenommen. Nebst den Restmitteln aus dem Interventionsfonds der Branchenorganisation Milch bezahlten die Milchproduzenten, welche an die betroffenen Verarbeiter liefern, den Rest der offenen Finanzierung über Rückbehalte und Preisabzüge. Dank dieser Stützung lagen die resultierenden Milchpreise in diesem Segment auf dem Niveau des A-Richtpreises oder sogar leicht darüber.

«Schoggigesetz» 2013 mit Finanzierungslücke

Beim «Schoggigesetz» war für 2013 erneut eine Finanzierungslücke absehbar. In der zuständigen vorberatenden Kommission des Nationalrates wurde ein Minderheitsantrag eingereicht, den Kredit um 15 auf 85 Millionen Franken aufzustocken. Doch dieser Antrag kam nicht durch. 2013 bleiben die Mittel somit bei 70 Millionen Franken, was zu einer Finanzierungslücke von voraussichtlich mindestens 15 Millionen Franken führen wird. Wie diese gedeckt werden soll, muss im Frühjahr 2013 geklärt werden.

Spitzenprodukte, Swissness und Service

Am 3. Milchforum, zu dem die Schweizer Milchproduzenten SMP und die Zentralschweizer Milchproduzenten ZMP am 9. Februar 2012 gemeinsam ins Verkehrshaus Luzern einluden, diskutierten sechs hochkarätige Referentinnen und Referenten die Marktchancen für Schweizer Milch. Spitzenprodukte, gepaart mit Swissness und starken, auf die Zielmärkte und Kundengruppen fokussierten Marketing- und Serviceleistungen, sind die drei wichtigsten Faktoren, um auch in schwierigen Zeiten mit Schweizer Milchprodukten und Schweizer Käse im Inland wie im Export Erfolg zu haben.

Desaströse Situation beim Emmentaler

Nur noch rund 5,50 Franken erhielten viele Käsereien pro Kilogramm Emmentaler ab Käserei von ihrem Affineur; und das wohlverstanden für ein AOC-Produkt erstklassiger Qualität, das aus Rohmilch und ohne Zusatzstoffe hergestellt wird. Daraus resultierten Preise für die ohne Silagefütterung produzierte Qualitätsmilch, die unter dem Industriemilchpreis lagen. Auslöser für den Preiseinbruch war in erster Linie die erzwungene Aufhebung der zentralen Mengensteuerung im Frühjahr 2011. Ende Juni 2012 einigte sich die Emmentaler-Branche mit grosser Mehrheit auf die Wiedereinführung der zentralen Mengensteuerung und die Erlangung der Allgemeinverbindlichkeit durch den Bundesrat. Doch das zuständige Departement liess sich lange Zeit, rief dann auch noch eine Task Force ins Leben und verschob den Entscheid ins Jahr 2013.

Neue Milchprüfung im zweiten Umsetzungsjahr

Nach dem schwierigen Start mit den neuen gesetzlichen und privatrechtlichen Regelungen zur Milchprüfung haben die Marktakteure das neue System im zweiten Umsetzungsjahr grossmehrheitlich gut akzeptiert. Wie vereinbart wurde dieses auch im Herbst 2012 wieder der jährlichen Prüfung unterzogen. Doch für einen Wechsel beim Kriterium für die Qualitätsbezahlung weg vom «schlechteren Resultat» hin zum geometrischen Mittelwert hatten die Verarbeiter und Erstmilchkäufer wie früher schon kein Gehör beziehungsweise wären dazu nur bereit gewesen, wenn dafür im Gegenzug die Abzüge deutlich erhöht worden wären. Unverändert gelten auch für 2013 die von den Dachorganisationen der Milchproduzenten (SMP), der Käser (Fromarte) und der Milchindustrie (VMI) vereinbarten «Eckwerte für den Milchkauf».

Kosten optimieren in der Milchproduktion

Im Sommer 2009 startete die SMP das dreijährige Projekt «Kostenoptimierung Milchproduktion». Die SMP stellte zusammen mit den anderen Trägerorganisationen Agridea, Profi-Lait, dem Beratungsforum Schweiz sowie den kantonalen Beratungsstellen ein innovatives Angebot zur betriebsspezifischen Kostenanalyse und Kostenoptimierung zur Verfügung. Nebst dem einfach zu bedienenden Kostenrechner auf dem Internet bot die SMP jenen Produzenten Kostengutschriften an, die einen Kurs zur Berechnung der betriebsspezifischen Vollkosten absolvierten. Am 16. November 2012 zogen die Trägerorganisationen Bilanz. Dabei wurden die Zusammenarbeit und das zur Verfügung gestellte Angebot als sehr positiv herausgestrichen. Es wäre jedoch erwartet worden, dass noch mehr Landwirte Kostenrechnungen durchführen und konkrete Massnahmen für ihren Betrieb ableiten würden. Nach Auswertung der Ergebnisse wird der SMP-Vorstand über ein mögliches Nachfolgeprojekt entscheiden.

Wirbel um die Revision der Tierzuchtverordnung

Die Vorschläge des Bundes für eine Totalrevision der Tierzuchtverordnung sorgten gerade in den Züchterkreisen für etlichen Wirbel und Missstimmung. In ihrer Stellungnahme lehnte die SMP eine Kürzung der Beiträge zur Förderung der Viehzucht vehement ab, ebenso die neue Definition der Reinrassigkeit. Danach wäre das auf schweizerische Verhältnisse adaptierte «Swiss Fleckvieh» von der Förderung ausgeschlossen worden. Die SMP forderte, dass die bisherigen Elemente der Zuchtförderung weitergeführt und bei der Leistungsprüfung auch die Gesundheitsmerkmale aufgeführt werden.

Keine neuen Kostentreiber im Tierschutz

Das Bundesamt für Veterinärwesen schickte im September 2012 ein Revisionspaket zu Verordnungen im Tierschutz in die Anhörung. Viele Vorschläge waren unproblematisch. Doch dort, wo neue Auflagen die Kosten hochtreiben, nahm die SMP eine ablehnende Haltung ein. So lehnte die SMP die Bewilligungspflicht für gewerbsmässig durchgeführte Klauen- und Hufpflege ab. Wichtig war für die SMP auch, dass die landwirtschaftliche Ausbildung die Ausbildungsvorschriften der Tierschutzgesetzgebung abdeckt und nicht noch zusätzliche Aus- und Weiterbildungen für die Landwirte verlangt werden.

Engagement beim 3. Schweizer Melkwettbewerb

Das Melken ist ein ganz zentraler Arbeitsschritt bei der Qualitätsmilchproduktion. Deshalb unterstützte die SMP als Trägerin zusammen mit Profi-Lait, Agroscope Reckenholz-Tänikon und dem DLG-Büro Schweiz auch die Durchführung des 3. Schweizer Melkwettbewerbs. Die Teilnehmerzahl war mit 26 Personen so hoch, dass drei regionale Vorausscheidungen durchgeführt werden mussten, um die 12 FinalteilnehmerInnen zu selektionieren. Das Engagement lohnte sich. In zahlreichen Beiträgen berichteten die Medien aus der Publikums- und Fachpresse positiv über die anspruchsvolle Arbeit des Melkens. Die verdiente Siegerin Franziska Duss aus Escholzmatt LU bewies ihre Klasse zudem als «Gastmelkerin» am deutschen Melkwettbewerb, wo sie sämtliche Konkurrentinnen und Konkurrenten hinter sich liess.

Diskussion um AOC für Bündner Bergkäse

Bei den Auseinandersetzungen um die Eintragung von Bündner Bergkäse in das Register der geschützten Ursprungsbezeichnungen spielt das Verhältnis zwischen geschützten Produkten und Produkten mit lokalen geografischen Namen eine wichtige Rolle. Insbesondere die Kantonschemiker nahmen hier eine zurückhaltende Position ein. Um diesen Präzedenzfall zu lösen unterstützte die SMP mit Interventionen und Stellungnahmen die Ansicht, dass die Koexistenz zwischen AOC-Produkten und Produkten mit lokalen geografischen Namen in der GUB/GGA-Verordnung geregelt werden muss. Statt diesen Knoten zu lösen, sah das Bundesamt für Landwirtschaft eine neue Hürde. Die Repräsentativität der Sortenorganisation als Antragstellerin wurde plötzlich in Frage gestellt. Allen Argumenten zum Trotz blieb das Registrierungsverfahren weiter in der Schwebe.

Branchenreglement SUISSE GARANTIE

Für die Schweizer Landwirtschaft ist die Deklaration der Herkunft der Produkte von zentraler Bedeutung. Mit der Garantiemarke SUISSE GARANTIE setzt sich die SMP als Mitglied der Markeneigentümerin Agro-Marketing Suisse (AMS) sehr stark für diese Deklaration und die Bekanntmachung ein. Die SMP ist dabei zusammen mit den weiteren Akteuren der Branche für die Regelung bei Milch und Milchprodukten zuständig. Unter Beizug des Ausschusses SUISSE GARANTIE wurden das Branchenreglement und weitere Unterlagen überarbeitet. Das überarbeitete Reglement wurde von den Gremien der AMS genehmigt und trat auf den 1. Juli 2012 in Kraft. Für die Stufe Milchproduktion gab es dabei keine Änderungen.

Marketing

Lovely ist seit Jahren als ebenso pffiffige wie sympathische Botschafterin für die Schweizer Milch unterwegs. Sie prägt ein modernes Image von Milchprodukten und erklärt ihre vielen gesundheitlichen Vorteile. Swissmilk trägt mit wirksamen Massnahmen dazu bei, die Lust am täglichen Milchkonsum zu erhalten und der vielfältigen Konkurrenz kraftvoll entgegen zu treten. Hier ein paar Höhepunkte aus dem Marketingjahr 2012.

Zeichnen, abstimmen, feiern

Der Tag der Milch, ein Fixpunkt im Absatzförderungskalender, wird immer im April gefeiert. An rund 80 Standorten in der ganzen Schweiz – zum grossen Teil von Milchproduzenten und Jungzüchtern betrieben – besuchte die Bevölkerung Milchbars und erlebte und erfuhr viel Interessantes. Bunt ging es aber bereits einige Wochen vorher zu und her: Mit einem landesweiten Plakatwettbewerb suchte Swissmilk die kreativste Schulklasse der Schweiz. Interessierte Mittel- und Oberstufenklassen konnten Werbeplakate im Originalformat gestalten, die dann in den Gemeinden der teilnehmenden Schulen ausgehängt wurden. Per Online-Abstimmung wählte die Bevölkerung das beste Plakat. Swissmilk lud alle mitmachenden Klassen am Tag der Milch an einen Grossanlass nach Bern ein, wo die drei Sieger gekürt wurden. Nach einem ausgiebigen Milchprodukte-Brunch war das Gratiskonzert des Music-Award-Gewinners Bastian Baker dann das absolute Highlight des Tages. Viele Kinder und Jugendliche haben so die Milch auf jugendgerechte, lebendige Art wiederentdeckt.

Klettern mit Milch, höher und höher

Um die Sympathie für die Milch zu erhalten und zu festigen, ist Lovely das ganze Jahr hindurch im Werbeeinsatz, sei es mit TV- oder Kinospots, sei es mit Plakaten, sei es mit vielfältigen Werbeartikeln. Um den neuen Kletterspot des Jahres 2012 zu ergänzen und zu verstärken, überraschte Lovely mit einer einzigartigen Aktion: In den

Bahnhöfen Bern, Lausanne und Zürich führte sie in über sechs Metern Höhe ihre Kletterkünste vor und erzielte dabei viel Aufmerksamkeit. Dies ganz nach dem Motto «Milch. Dein natürliches Fitnessprogramm.» Es handelte sich dabei nicht einfach um ein besonders grosses Plakat, es war eine dreidimensionale Umsetzung, die Lovely ganz besonders echt aussehen liess. Kein Wunder, brachte diese originelle Massnahme zuhauf Leute zum Staunen und Schmunzeln. Insgesamt generierte sie über 15 Millionen Kontakte. Viel Sympathie und Beachtung erhielten 2012 auch die Plakate, auf denen Lovely mit ihrem Nachwuchs eine Velotour macht.

Eine Olympiasiegerin für die Pausenmilch

Beim ersten Tag der Pausenmilch 2001 haben 110'000 Kinder mitgemacht, 2012 waren es 360'000 – knapp 40 Prozent aller Schweizer Schülerinnen und Schüler! Eine hohe Beteiligung ist wichtig, denn der Anlass will für ein gesundes «Schulznüni» sensibilisieren und zeigen, dass es genussvolle Alternativen zu ungesunden Süssgetränken und Snacks gibt. Möglich machen den Tag die vielen Bäuerinnen und Landfrauen, die in der ganzen Schweiz Pausenmilch ausschenken. Das war aber nicht alles: Die Gesamtschule Gansingen AG feierte den Anlass mit einem grossen Schulhaus-Event. Die Schülerinnen und Schüler produzierten den ganzen Tag lang ein Live-Radioprogramm. Es gab einen Milch-Parcours, auf dem Wichtiges über die Kuh, die Milch und die gesunde Ernährung ertastet, erarbeitet, erraten und degustiert



Die sympathische Werbekuh Lovely regt seit 1993 zum Milchkonsum an und ist mittlerweile zum starken, eigenständigen und originellen Schlüsselbild für die ganze Gattung der Milchprodukte geworden. 2012 führt sie auf Plakaten ihren Nachwuchs spazieren.

werden musste. Mit viel Spannung fieberten die Kinder dem Besuch einer echten Olympiasiegerin entgegen. Die Triathlon-Goldmedaillengewinnerin von London Nicola Spirig war nämlich Botschafterin des Pausenmilchtages. Sie absolvierte mit den Schülerinnen und Schülern einen kreativen Pausentriathlon mit den Disziplinen Seilspringen, Footbag und Gummitwist.

Eiszeit mit Lovely

Das Jahr 2012 klang mit einem Marketing-Highlight aus: Weil auch die Eiszeit Milchzeit ist, war Swissmilk Sponsor und offizieller Partner des Spengler Cups in Davos, dem viel beachteten Eishockey-Turnier in der Altjahrenwoche. Die Schiedsrichter trugen Milch-Leibchen, die Eismaschine kam im Milch-Look daher, es gab eine Milchbar und verschiedene Promotionsaktivitäten. Werbebanden am Spielrand und die Einschaltung des passenden Hockey-Werbespots sorgten dafür, dass die Milch in allen Fernsehübertragungen präsent war. Milch und Eishockey passen nämlich bestens zusammen, denn wie die Milch steht auch Eishockey für Werte wie Stärke, Dynamik und Fitness.

Wichtig, vielfältig, wirksam

Swissmilk führt jährlich viele weitere Marketing-Massnahmen durch, insgesamt sind es über fünfzig. Alle haben ein gemeinsames Ziel: Sie sollen das gute Image der Milch erhalten. Die zentrale Botschaft aller Marketing-Aktivitäten ist die einzigartige Bedeutung der Milch-

produkte für die Gesundheit. Denn nur wenn die Konsumentinnen und Konsumenten wissen, dass sie von Milch profitieren, weil sie stark, fit, schlank und schlaun macht, greifen sie regelmässig zu den täglich notwendigen drei Portionen. Swissmilk investiert selbstverständlich auch in Erfolgskontrollen. Sie helfen sicherzustellen, dass die Massnahmen zielgerichtet durchgeführt werden und bestmöglich wirken.

Mehr über das Milchmarketing gibt es unter www.swissmilk.ch

Werbe-, Informations- und Infrastrukturmaterial für Milchproduzenten kann man bestellen unter www.swissmilk.ch/Produzenten > Services für Milchproduzenten > Angebote für Anlässe & Shop



Marktordnung

Besonders für die Molkereimilchproduzenten und die Produzenten von Emmentaler AOC-Käsereimilch genügten die Instrumente der geltenden Marktordnung nicht, um die Marktverhältnisse zu verbessern beziehungsweise den Markt zu stabilisieren. Mit den im Jahr 2012 geschaffenen Fakten dürfte sich dies in absehbarer Zukunft auch nicht ändern.

Schwache Marktordnung für die Produzenten

Der Milchmarkt verlief im Geschäftsjahr 2012 alles andere als in geordneten Bahnen. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch der Milchmarkt eine Marktordnung hat, die sich aus öffentlichrechtlichen und privatrechtlichen Instrumenten zusammensetzt. Freilich sind diese nicht in Stein gemeisselt. Im Rahmen der Agrarpolitik 2014 – 2017 und begünstigt durch die labile Situation der Branchenorganisation Milch (BO Milch) versuchten alle Interessensgruppen, die Entwicklung der Marktordnung zu ihrem eigenen Vorteil zu beeinflussen.

Aktuell geltende gesetzliche Grundlagen

Die wichtigsten gesetzlichen Schutz- und Stützungsinstrumente der Schweizerischen Milchmarktordnung sind:

- Grenzschutz gemäss WTO für Milch und Milchprodukte (ausser Käse gegenüber der EU);
- Verkäsungszulage und Siloverzichtszulage;
- Beiträge für den Export von landwirtschaftlichen Rohstoffen in verarbeiteten Produkten («Schoggigesetz»);
- Beiträge des Bundes für die Absatzförderung;
- Qualitätsförderung im Rahmen der Milchprüfung;
- Allgemeinverbindlichkeit für Massnahmen zur Absatzförderung und zur Marktstabilisierung;
- Bestimmungen zu den Milchkaufverträgen;
- Aufzeichnungs- und Rapportierungspflicht.

Nebst den Schutzinstrumenten übt das Käse-Freihandelsabkommen mit der EU einen starken Einfluss auf den Milchmarkt aus.

Privatrechtliche Elemente der Marktordnung

Auf nationaler Ebene waren vor allem zwei privatrechtliche Elemente von Bedeutung:

- Die zwischen den Dachorganisationen der Produzenten (SMP), der Käsehersteller (Fromarte) und der Milchindustrie (VMI) abgeschlossene «Vereinbarung zur Ausgestaltung der Milchkaufverträge» inklusive den Kriterien für die privatrechtliche Qualitätsbezahlung der Milch.
- Die Beschlüsse der BO Milch. Im Berichtsjahr 2012 war, was das Inkasso betraf, einzig der Marktentlastungsfonds von Bedeutung. Da dieser vom 1. Oktober 2011 bis 30. April 2013 mit einer Allgemeinverbindlichkeit des Bundesrates ausgestattet ist, wurde bei den Milchproduzenten 1,0 Rappen pro Kilogramm Milch eingezogen und für den Abbau der Butterlager durch Export verwendet. Ohne neue Ein-

nahmen zu generieren verwendete die BO Milch die Reserven des Interventionsfonds zur teilweisen Deckung der Finanzierungslücke. Der mit einer Allgemeinverbindlichkeit des Bundesrates ausgestattete Standardvertrag mit der Segmentierungspflicht wurde nur teilweise umgesetzt.

Die Fakten der vergangenen Jahre zeigen es deutlich auf. Diese Marktordnungsinstrumente waren für die Milchproduzenten insgesamt ungenügend. Insbesondere die Produzenten von Molkereimilch und von Käsereimilch für die Herstellung von Emmentaler AOC-Käse erlitten abermals drastische Milchpreiseinbussen, die eine direkte Folge des herrschenden Marktungleichgewichtes waren.

Segmentierung lässt auf sich warten

Ein weiteres Instrument, die Preis- und Mengensegmentierung, verfehlte bislang seine Wirkung. Denn trotz BO Milch-Beschlüssen und der Allgemeinverbindlichkeit des Bundesrates liess die Umsetzung des Standardvertrags mit der darin enthaltenen Segmentierung des Milchmarktes weiter auf sich warten. Die BO Milch war nicht im Stande, weder ihre Mitgliedsorganisationen auf die Segmentierung zu verpflichten noch diesbezüglich Transparenz zu schaffen. Hinsichtlich Transparenz war einzig die SMP in der Lage, für die 20 wichtigsten Molkereimilchkäufer die Preissegmentierung zu erheben und im Rahmen des Milchpreismonitoring zu publizieren.

Weiterentwicklung der Marktordnung

Statt die Position der Milchproduzenten im Milchmarkt stärken zu können, muss mit einer weiteren Schwächung gerechnet werden. Diese Prognose begründet auf folgende im Jahr 2012 geschaffene Fakten:

- Die BO Milch beschloss, auf eine Abgabe auf ausgedehnten Mengen zu verzichten.
- Die Mittel des Interventionsfonds und des Marktentlastungsfonds sind aufgebraucht.
- Die Umsetzung der Segmentierung wird zwar beschworen, doch massgebende Marktakteure scheinen nicht gewillt, den Beschlüssen entsprechende Taten folgen zu lassen.
- Schliesslich äusserten Bundesrat und Parlament bei der Beratung der AP 2014 bis 2017 ihre absolute Entschlossenheit, weder der Branche noch den Milchproduzenten Instrumente zur Marktstabilisierung in voller Verantwortung zuzusprechen.
- Seit Sommer 2012 fand auch keine Einigung mehr beim Richtpreis für das A-Segment statt.

Marktlage und Milchverkauf

In einem schwierigen Marktumfeld konnten sich im vergangenen Jahr lediglich jene Sortenkäse behaupten, die auf eine starke Sortenorganisation mit wirksamen Regelungen zählen konnten. Bei der Molkereimilch herrschte unverändert hoher Preisdruck. Und auch im Aussenhandel verstärkten sich die strukturellen Schwächen von Verarbeitung und Vermarktung.

Spreizung im Milchmarkt nimmt weiter zu

Der schweizerische Milchmarkt entwickelte sich im Berichtsjahr 2012 unverändert stark uneinheitlich. In einzelnen wertschöpfungsstarken Verarbeitungssegmenten gelang es, die Märkte zu halten oder sogar leicht zu wachsen. In anderen Marktsegmenten wirkten Überangebot und Konkurrenzkampf enorm Preis drückend.

Starke Unterschiede bei Käseremilch

Die Rohmilchkäsesorten Le Gruyère AOC, Tête de Moine AOC und Appenzeller® konnten dank grossen gemeinsamen Anstrengungen der Sortenorganisationen und der Marktakteure ihre starke Marktstellung behaupten und pflegen. In der Summe zeigt sich dies deutlich an den Milchpreisen um 75 Rappen pro Kilogramm Milch, die für diese Käsesorten bezahlt wurden. Hingegen fehlten beim Emmentaler AOC nach wie vor die wirksamen Mittel, um den Markt in ein Gleichgewicht zu bringen. Entsprechend tief sank der Milchpreis auf das Niveau der Molkereimilch (siehe Grafik unten und Tabellen Seiten 26 und 27).

Molkereimilch sank auf 56 Rappen

Bei der Molkereimilch herrschte erneut ein starker Preisdruck. So sank gegenüber dem Vorjahr der von den Schweizer Milchproduzenten kalkulierte Standard-Produzentenpreis für eine Milchlieferungsmenge von jährlich 180'000 Kilogramm um 2,9 auf 56,0 Rappen. Für die an-

haltende Preiserosion waren massgeblich der Wettbewerbsdruck auf den nachgelagerten Stufen und die teuren Butterexporte verantwortlich.

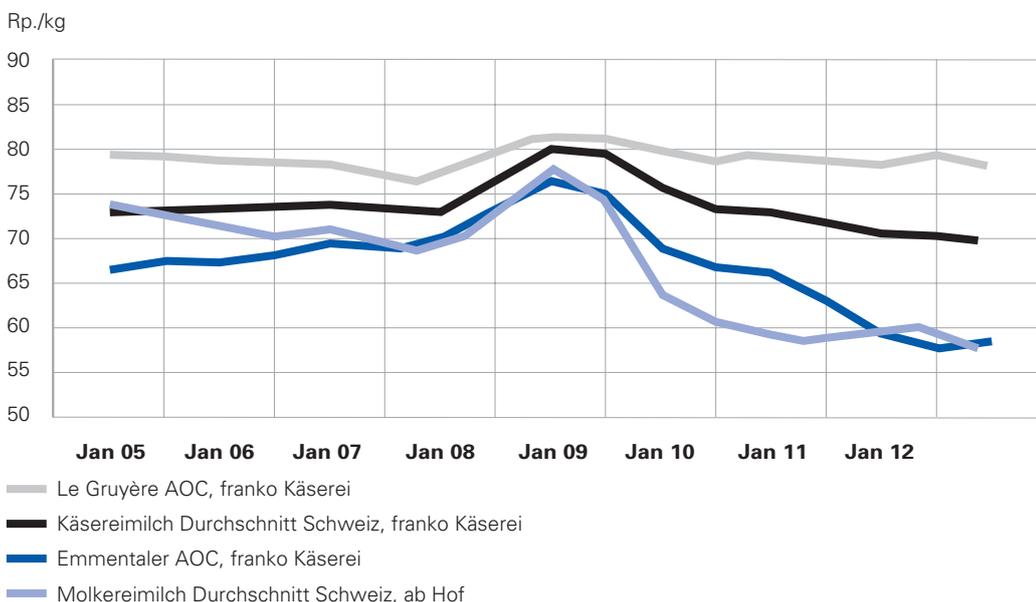
Wichtiger Aussenhandel

Der Aussenhandel mit Käse, konservierten und verarbeiteten Milchprodukten spielte auch im Jahr 2012 eine bedeutende Rolle für den Milchmarkt. Bei einem Export von 984,6 Millionen Milchäquivalent (MAQ) und einem Import von 461,6 Millionen MAQ resultierte ein Exportüberschuss von 523,0 Millionen MAQ (+18,7 Mio. MAQ bzw. +3,7% gegenüber 2011). Dies entspricht einem Nettoexportvolumen von 15,1 Prozent der schweizerischen Milchmenge.

Käseaussenhandel: Mehr Menge, tiefere Preise

Nach mehreren Jahren, bei denen der Importzuwachs beim Käse viel grösser war als der Exportzuwachs, schwächte sich dieser beunruhigende Trend im Kalenderjahr 2012 erstmals etwas ab. Vor allem die stark angestiegenen Exporte von Mozzarella sowie von anderen Halbhart- und Hartkäsen trug dazu bei, dass die Exporte stärker anstiegen als die Importe. Kritisch zu betrachten ist hingegen die Tatsache, dass der Exportwert bei Käse stetig sinkt. Damit passiert gerade das Gegenteil von dem, was erwünscht wäre. Statt Schweizer Spezialitäten zu exportieren, geht vermehrt billigere Massenware in den Export.

Entwicklung der Milchpreise in ausgewählten Marktsegmenten (gleitender 12-Monatsdurchschnitt)



Quelle: SMP Milchpreismonitoring

Milchproduktion

Im Kalenderjahr 2012 produzierten 24'369 Betriebe 3'470'831 Tonnen Milch, fast genau gleichviel wie im Vorjahr. Hingegen nahm die Zahl der Milchproduzenten um 3,4 Prozent und die Zahl der Kühe um 0,8 Prozent ab. 1'827 Betriebe produzierten über 300'000 Kilogramm Milch und lieferten bereits 24,1 Prozent der gesamten vermarkteten Milchmenge ab.

Stabilisierung oder doch eine Trendwende?

Im Kalenderjahr 2012 produzierten die Milchbauern 3'470'831 Tonnen Milch für die Verarbeitung in den Molkereien und Käsereien. Dies entspricht einer im Jahresvergleich unbedeutenden Abnahme von -1'142 Tonnen beziehungsweise -0,03 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Diese Stabilisierung auf hohem Niveau ist bei näherer Betrachtung jedoch trügerisch. Denn im ersten Halbjahr 2012 stieg die Produktion gegenüber der Vorjahresperiode noch um +3,0 Prozent an, während sie im zweiten Halbjahr um -3,3 Prozent sank. Ob diese im Sommer 2012 beobachtete Trendwende bei der Milchproduktion nur von kurzer Dauer ist oder ob sie den Beginn einer neuen Phase im Milchzyklus markiert, wird sich im Verlauf des Jahres 2013 zeigen. Um die Entwicklung abschätzen zu können, muss jedoch folgenden Kenngrößen eine besondere Beachtung zuteil kommen:

- Entwicklung der Betriebseinkommen und des Arbeitsverdienstes. Die ungenügende Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion erhöht das Investitionsrisiko und senkt das Investitionspotential in die Milchproduktion und insbesondere in neue Kuhplätze. Die Notwendigkeit von Investitionen in Kuhplätze wird aktuell von der ablaufenden Übergangsfrist beim Vollzug der Tierschutzgesetzgebung akzentuiert.
- Anzahl Kühe. Mittelfristig könnte die Zunahme der Kuhschlachtungen als Folge der Veränderungen in den Betriebsstrukturen die Anzahl Milchkühe senken.

- Veränderungen bei Mastrassenbesamungen und Einsatz von gesextem Sperma. Beides hat einen wesentlichen Einfluss auf die Zahl der Zuchttremonten und damit mittelfristig auf die Kuhzahl. Diese Entwicklung hängt von verschiedenen Faktoren ab und ist nicht vorauszusagen.
- Futtermittelsversorgung. Nebst der Menge und Qualität des Grundfutters spielen die Kosten der Ergänzungsfütterung eine bedeutende Rolle (Milchpreis-Kraftfutterkosten-Verhältnis).
- AP 2014 – 2017. Aufgrund des ökonomischen Drucks durch die Agrarreform gibt es Hinweise, dass im Durchschnitt mit einer Extensivierung der Milchproduktion (Rückgang der Flächenproduktivität, Stagnierung oder Rückgang der durchschnittlichen Milcheinlieferung je Kuh) zu rechnen ist.

Starker Wandel in der Produktion

Dass sich die Milchproduktion in einem starken Wandel befindet, lässt sich auch an den Strukturzahlen der TSM Treuhand GmbH ablesen. Lediglich 7,5 Prozent aller Betriebe produzieren eine Jahresmenge von mehr als 300'000 Kilogramm Milch. Diese 1'827 Betriebe liefern jedoch bereits 24,1 Prozent der gesamten Milchmenge an die Milchverarbeiter. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Entwicklung in den nächsten Jahren fortsetzen und das Spektrum der Strukturen bei der Milchproduktion weiter vergrössern wird.

Kühe zur Verkaufsmilchproduktion 2002 bis 2012



Vermarktete Milchproduktion 2002 bis 2012



Quelle: TSM Treuhand GmbH

Milchverarbeitung

Mit einem Verarbeitungsanteil von 42,0 Prozent blieb Käse im Jahr 2012 die wichtigste Produktgruppe. Der Vergleich der Jahre 2007 und 2012 zeigt, dass vor allem die Milchverarbeitung zu Butter und Dauermilchwaren stark anstieg und die Verarbeitung zu wertschöpfungsstarkem Käse unter den Erwartungen blieb.

Käse und Butter gewinnen Anteile

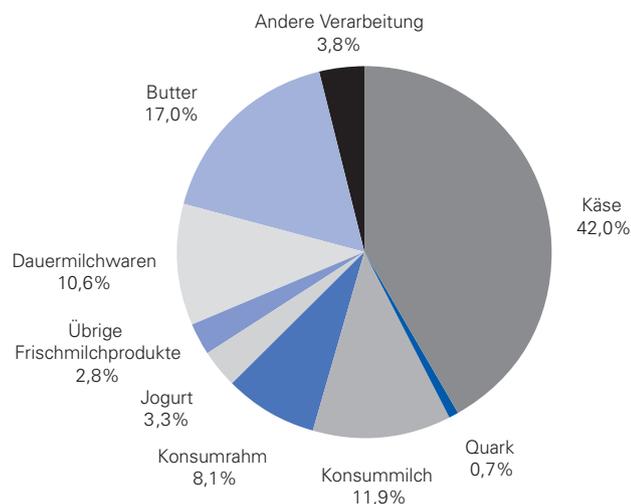
Die Verarbeitung der 3'470'831 Tonnen Milch zu den verschiedenen Produktgruppen zeigt im Jahr 2012 ein ähnliches Muster wie im Vorjahr. Mit 42,0 Prozent der gesamten verarbeiteten Milchmenge blieb Käse die wichtigste Produktgruppe. Gegenüber dem Vorjahr wurden 15,1 Millionen Milchäquivalent (MAQ) beziehungsweise 1,0 Prozent mehr verkäst, obwohl die Käseproduktion um 496 Tonnen sank. Somit waren die hergestellten Käse erstmals seit längerer Zeit im Durchschnitt etwas «gehaltvoller», was eine willkommene Trendumkehr andeuten könnte.

Die zweitgrösste Produktgruppe war Butter mit einem Verarbeitungsanteil von 17,0 Prozent (+4,7 Mio. MAQ bzw. +0,8%), gefolgt von Konsummilch mit 11,9 Prozent (-4,2 Mio. MAQ bzw. -1,0%), Dauermilchwaren mit 10,6 Prozent (+2,3 Mio. MAQ bzw. +0,6%) und Konsumrahm mit 8,1 Prozent (+0,2 Mio. MAQ bzw. +0,1%) Anteil an der Milchverarbeitung.

Insgesamt wurden im Jahr 2012 folgende Produkte hergestellt (siehe auch Seiten 29 – 31):

- 481'323 Tonnen Konsummilch (-1,1%)
- 235'705 Tonnen Magermilchprodukte (-17,3%)
- 181'179 Tonnen Käse (-0,3%)
- 141'732 Tonnen Jogurt (+1,5%)
- 97'886 Tonnen Milchspezialitäten (+2,2%)
- 69'688 Tonnen Konsumrahm (-0,1%)
- 56'985 Tonnen Milchpulver und Kondensate (-1,4%)
- 48'594 Tonnen Butter (+0,1%)

Verarbeitung der Milch 2012



Quelle: TSM Treuhand GmbH

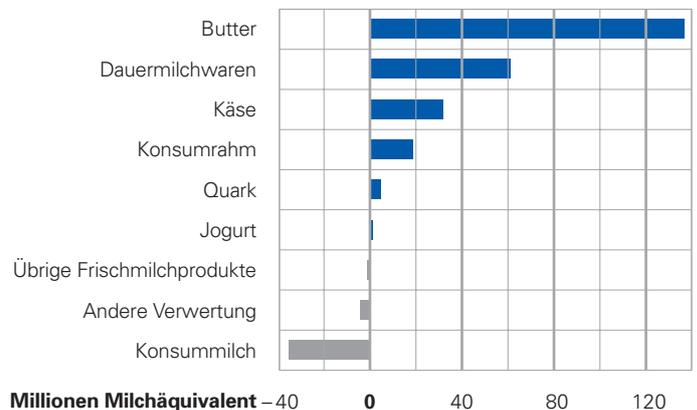
Mehrjahresvergleich zeigt Schwächen auf

Während sich das Verarbeitungsmuster der Milch von Jahr zu Jahr nur unwesentlich ändert, so blieben auch im Jahr 2012 die Potentiale und Schwächen des Absatzmarktes deutlich sichtbar. Trotz der rückläufigen Milchproduktion nahm die Verarbeitung zu Butter nochmals zu. So erreichten im Jahr 2012 sowohl die Butterproduktion (inklusive gewerbliche Produktion) mit 50'643 Tonnen (+1'652t gegenüber 2011) wie auch die Butterexporte von 10'368 Tonnen (+1'867t) Rekordwerte. Die Verarbeitung der Milch zu Produkten mit hoher Wertschöpfung stagnierte oder war sogar rückläufig.

Butterlager geleert

Die stark gestiegene Butterproduktion führte im Laufe des Jahres 2012 zu einem massiven Anstieg der Butterlager. Dank den aus dem Marktentlastungsfonds finanzierten Exporten konnten die Lager bis Ende Jahr abgebaut werden. Somit konnte das Jahr 2013 mit einer bereinigten Butterlagersituation gestartet werden.

Veränderung der Milchverarbeitung 2007 bis 2012



Käseproduktion

Le Gruyère AOC behielt im Jahr 2012 mit einer Produktionsmenge von 28'594 Tonnen seine Leaderstellung. Auf den Plätzen zwei und drei folgten Emmentaler AOC mit 26'185 Tonnen und Mozzarella mit 21'431 Tonnen. Zusammen mit Quark und Schweizer Raclettekäse stellen die fünf grössten Sorten 56,2 Prozent der gesamten Käseproduktion.

Gruyère AOC und Emmentaler AOC: 30 Prozent

Bei der Käseproduktion behielt Le Gruyère AOC auch im Kalenderjahr 2012 unangefochten seine Spitzenstellung vor Emmentaler AOC. Diese beiden Sorten werden mit Milch aus silagefreier Fütterung hergestellt. Als Leaderprodukte machen sie zusammen 30 Prozent der gesamtschweizerischen Käseproduktion aus. Dies unterstreicht die enorme Bedeutung, die diesen beiden Käsesorten beim Ursprungsschutz und in der Vermarktung zukommt. Zusammen mit den drei punkto Produktionsmengen nachfolgenden Käsesorten Mozzarella, Quark und Schweizer Raclettekäse, die alle aus Molkereimilch hergestellt werden, machen die fünf grössten Käsesorten mit 56,2 Prozent weit mehr als die Hälfte der gesamtschweizerischen Käseproduktion aus (siehe auch Seite 31).

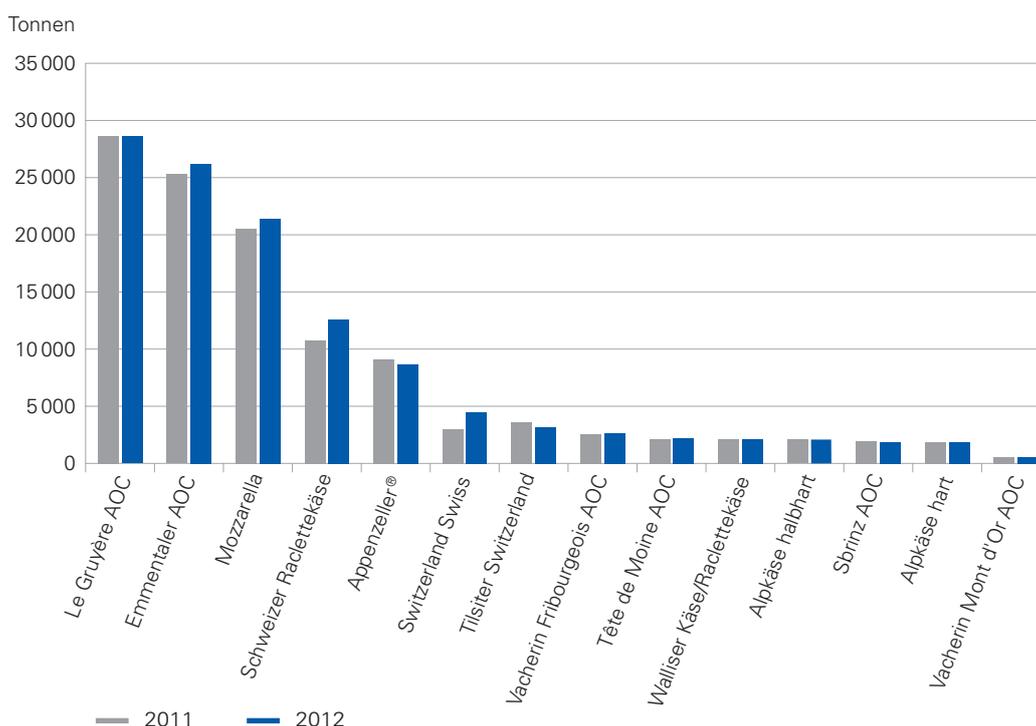
Grösste Mengenzunahme bei Quark und Raclette

Im Kalenderjahr 2012 stellten die Schweizer Käsefabrikanten insgesamt 181'179 Tonnen Käse her. Dies waren 496 Tonnen beziehungsweise 0,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Während Le Gruyère AOC mit 28'594 Tonnen (-97t bzw. -0,3%) seine hohe Produktionsmenge praktisch halten konnte, zogen die Tonnagen bei den vier mengenmässig nachfolgenden Sorten stark an.

Emmentaler AOC legte um 929 auf 26'185 Tonnen (+3,7%) zu, Mozzarella um 873 auf 21'431 Tonnen (+4,2%), Quark um 3'326 auf 12'950 Tonnen (+34,6%) und Schweizer Raclettekäse um 1'816 auf 12'602 Tonnen (+16,8%). Ebenfalls ein starkes Wachstum wies Switzerland Swiss mit einer Zunahme von 1'482 auf 4'509 Tonnen (+49,0%) auf.

Bei den weiteren Käsespezialitäten war im 2012 die Produktionsbilanz durchgezogen. Ein leichtes Wachstum konnten lediglich Tête de Moine AOC auf 2'191 Tonnen (+116t bzw. +5,6%), Vacherin Fribourgeois AOC auf 2'630 Tonnen (+56t bzw. +2,2%) und Bündner Bergkäse auf 1'417 Tonnen (+45t bzw. +3,2%) verzeichnen. Die Produktionsmengen halten konnte Walliser Käse/Raclettekäse AOC mit 2'133 Tonnen (+1t). Tilsiter, Appenzeller® und Sbrinz verzeichneten Produktionseinbussen.

Produktion ausgewählter Käsesorten 2011 und 2012



Quelle: TSM Treuhand GmbH

Delegiertenversammlung

Am 11. April und am 7. November 2012 hielt die SMP ihre beiden ordentlichen Delegiertenversammlungen ab. Nebst umfassenden Informationen zum Milchmarkt und zur Agrarpolitik standen im Frühjahr die ordentlichen statutarischen Geschäfte und im Herbst Ersatzwahlen zur Beschlussfassung an.

11. April: Frühjahrs-Delegiertenversammlung

An der ordentlichen Frühjahrs-Delegiertenversammlung der Schweizer Milchproduzenten SMP bildeten nebst der Abnahme der statutarischen Geschäfte umfassende Informationen zum Milchmarketing, zur Agrarreform AP 2014 – 2017 und zum Milchmarkt die Schwerpunkte. Die Delegierten stimmten den statutarischen Geschäften zu. So genehmigten sie die konsolidierte Jahresrechnung 2011 mit den drei Teilrechnungen Verbandsrechnung, Marketingfonds sowie Milchstützungsfonds und entlasteten die Organe ohne Diskussion. Einzig bei den Finanzierungsbeschlüssen verlangte ein Antragsteller eine Senkung des Organisationsbeitrages. Dies wurde allerdings sehr deutlich verworfen.

Finanzierungsbeschlüsse

Gemäss Beschluss der Delegierten erheben die Mitgliedsorganisationen auf der von den einzeln oder indirekt angeschlossenen Produzenten vermarkteten Milch in der Periode vom 1. Mai 2012 bis 30. April 2013 folgende Beiträge pro Kilogramm Milch:

- Marketingfonds: 0,525 Rappen*
- Basismarketing Schweizer Käse: 0,2 Rappen*
- Finanzierung der Interessenvertretung SMP: 0,15 Rappen
- Beitrag Schweizerischer Bauernverband: 0,04 Rappen

* Die Beiträge für den Marketingfonds und das Basismarketing Schweizer Käse sind allgemeinverbindlich.

Unzufrieden mit dem Milchmarkt

In der Diskussion brachten verschiedene Milchproduzenten ihre Unzufriedenheit mit der Marktsituation zum Ausdruck. SMP-Präsident Peter Gfeller rief den Delegierten in Erinnerung, dass nicht die Branchenorganisation Milch und auch nicht die Milchüberschüsse, sondern die wirtschaftliche Situation der Milchproduzenten das zentrale Problem sei. Dass die Branchenorganisation Milch im vergangenen Jahr überhaupt Marktentlastungsmassnahmen durchführte, sei nur dank dem Druck der SMP und unter Mithilfe der politischen Diskussion zustande gekommen. Und dies zeige, dass rein privatrechtlich die Branchenorganisation nicht in der Lage sei, das Problem der Milchproduzenten zu lösen.

7. November: Herbst-Delegiertenversammlung

Die Umgestaltung der Agrarpolitik mit der Reform AP 2014 – 2017 beschäftigt die Milchproduzenten sehr stark, wie sich an der ordentlichen Herbst-Delegiertenversammlung der Schweizer Milchproduzenten SMP zeigte. Denn wie auch immer das Parlament entscheiden wird, die Milchbauern werden gefordert sein, die veränderten Rahmenbedingungen in ihre Betriebsstrategie aufzunehmen. SMP-Präsident Peter Gfeller bekräftigte die wichtigsten politischen Forderungen für die AP 2014 – 2017: Die Absicherung der Verkäsungs- und Siloverzichtszulage im Gesetz sowie die Abstufung der Grünlandbeiträge in Abhängigkeit des Tierbestandes.

Milchmarkt: SMP verfehlt die gesteckten Ziele

Bei den Tätigkeiten rund um die Organisation des Milchmarktes musste die SMP eingestehen, dass die gesteckten Ziele verfehlt wurden. Die Möglichkeiten, minimale marktstabilisierende Massnahmen zu treffen, dürften sich unter den sich abzeichnenden politischen Voraussetzungen und dem Verhalten der Marktakteure höchstens auf die Segmentierung des Milchmarktes beschränken. Damit die Segmentierung ihre Wirkung entfalten könne, müsse sie einigen Anforderungen genügen, hielt SMP-Präsident Peter Gfeller fest. Er postulierte folgende zentralen Kriterien: Absolute Transparenz, die effektive Freiwilligkeit, C-Milch zu liefern oder nicht und die Einhaltung der Segmentierungskaskade.

Ersatzwahlen in den Vorstand

Für die aus dem SMP-Vorstand zurückgetretenen Mitglieder Benjamin Henchoz (Prolait) und Moritz Erni (ZMP) wählte die Delegiertenversammlung Marc Benoit, Präsident Prolait, sowie Christian Arnold, Vorstandsmitglied ZMP, in den SMP-Vorstand. Als Ersatz für Marc Benoit als Suppleanten und den zurückgetretenen Suppleanten Markus Wyss (BEMO), wählten die Delegierten Didier Roch (Prolait) und Thomas Hirsbrunner (BEMO).

Mit System erfolgreich Milch produzieren

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung hielt Markus Höltschi vom LBBZ Hohenrain ein viel beachtetes Referat über die strategische Betriebsführung. Höltschi rief dazu auf, seine eigene Betriebsstrategie zu überdenken und nicht zu zögern, auch in schlechten Zeiten Anpassungen vorzunehmen. Denn nur wer ein System habe und dieses auch konsequent anwende, könne erfolgreich Milch produzieren.

Der Vorstand der Schweizer Milchproduzenten SMP traf sich im Geschäftsjahr 2012 zu sieben ordentlichen Sitzungen. Zur Diskussion und Festlegung der Rolle, welche die SMP bei der Aus- und Mitgestaltung der Milchmarktorganisation einnehmen soll, führte der Vorstand eine ausserordentliche Sitzung sowie eine Klausur durch.

26. Januar: Kriterien Wiedereintritt BO Milch

- Der SMP-Vorstand legte fest, welche Kriterien für den Wiedereintritt in die Branchenorganisation Milch (BO Milch) erfüllt sein müssen. Es sind dies eine ausreichende und unabhängige Vertretung der Produzenten, die Einhaltung des Richtpreises, die Umsetzung der Segmentierung und der Normalbestand der Butterlager. Auf dieser Basis soll mit der BO Milch ein Konsens gefunden werden.
- Angesichts der steigenden Milchmengen liess der Vorstand einen Bericht ausarbeiten, um den Aufbau einer Vermarktungsplattform zur möglichst effizienten Marktabräumung zu prüfen. Allfällige Umsetzungsschritte sollten jedoch von den interessierten Vermarktungsorganisationen ausgehen.
- Die Direktion informierte den Vorstand über die für 2012 geltenden Bestimmungen und Mechanismen beim Schoggigesetz. Weil voraussichtlich nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen, werde die Branche im Verlauf des Jahres gefordert sein, geeignete Massnahmen – sprich Finanzmittel – bereit zu stellen.

19. März: Vorbereitung Delegiertenversammlung

- Die vom SMP-Vorstand definierten Kriterien zum Wiedereintritt in die BO Milch waren zu wenig erfüllt. Die Verhandlungen müssen weiter geführt werden.
- Der Vorstand bereitete die Geschäfte für die Frühjahrs-Delegiertenversammlung vor. Er verabschiedete insbesondere die zustimmenden Anträge zur Abnahme der Jahresrechnungen 2011, zu den Finanzierungsbeschlüssen 2012/13 und zum Geschäftsbericht zuhanden der Delegiertenversammlung.

25. April: 1. ausserordentliche Sitzung

- Aufgrund der desolaten Marktsituation und der schwierigen Konsensfindung zwischen den Interessen der SMP und den verschiedenen Akteuren der BO Milch verlangten sieben Vorstandsmitglieder eine ausserordentliche Sitzung. Die Komplexität und die zunehmend unterschiedlichen Interessen führten in der Synthese zu keinem Ergebnis. Der Vorstand sah sich jedoch darin bestätigt, die Thematik an einer Klausur vertieft zu diskutieren.

7. Mai: Startschuss zur Debatte AP 2014 – 2017

- Der Vorstand beschloss, dass die SMP die Charta zur Qualitätsstrategie der Schweizerischen Land- und Ernährungswirtschaft unterzeichnet. Diese Charta wurde unter der Federführung des Bundesamtes für Landwirtschaft ausgearbeitet.
- Ende Mai beginnt mit der Anhörung betroffener Kreise durch die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates (WAK-N) die parlamentarische Auseinandersetzung zur AP 2014 – 2017. Die SMP hatte die Anliegen der Milchproduzenten in die Position des Schweizerischen Bauernverbandes eingebracht.
- Der Vorstand nahm Kenntnis vom Jahresbericht 2011 über die Durchführung und Wirkung der Selbsthilfemassnahmen.
- Die Eliminierung der Bovinen Virusdiarrhoe (BVD) in den Tierbeständen hat die Tierhalter in den vergangenen Jahren enorm beschäftigt. Der Vorstand nahm vom Schlussbericht über die Tierhalterbeiträge für die BVD-Sanierung 2008 bis 2011 Kenntnis. Die Weiterführung des Programms wird durch die öffentliche Hand finanziert.

16. Juni: Klausursitzung zur BO Milch

- Just auf die Klausursitzung terminiert teilte Bundesrat Johann Schneider-Ammann der SMP per Brief mit, dass Massnahmen am Milchmarkt durch die BO Milch zu beschliessen seien und dasselbe auch für ein allfälliges Begehren um Allgemeinverbindlichkeit zur Ausdehnung von Selbsthilfemassnahmen gelten würde.
- Nach eingehender Diskussion beschloss der Vorstand, als Wiedereintrittskriterium einzig an der Statutenrevision der BO Milch, mit welcher der SMP drei Vorstandssitze in der BO Milch zugesichert werden, festzuhalten. Bei Erfüllung dieses Punktes sei die Voraussetzung geschaffen, dass die SMP die Personen für die BO Milch-Vorstandssitze nominieren könne.

21. Juni: Ersatzwahlen Vorstandsausschuss

- Der Vorstand bestätigte den Entscheid anlässlich der Klausurtagung: Unter der Voraussetzung, dass die BO Milch der SMP statutarisch drei Sitze im Vorstand zusichert, tritt die SMP der BO Milch wieder bei. Die übrigen Wiedereintrittskriterien sollen mittelfristig angestrebt werden.
- Der Vorstand wählte Thomas Oehen (Präsident ZMP) und Laurent Tornay (Präsident WMV) in den SMP-Vorstandsausschuss als Ersatz für die zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Moritz Erni und Benjamin Henchoz.

23. August: Aussprache mit Basisorganisationen

- Mit den bäuerlichen Organisationen Big-M, Bäuerliches Zentrum Schweiz BZS und Uniterre fand ein Informationsaustausch statt. Diese unterbreiteten dem SMP-Vorstand ihre Vorschläge zur Regelung des Milchmarktes. Der Vorstand beschloss, einen Fragebogen für eine allfällige Basisbefragung vorzubereiten und eine Arbeitsgruppe einzusetzen, welche mögliche Massnahmen zur Stabilisierung des Milchmarktes erarbeiten und prüfen soll.
- Erwartungsgemäss zeichnet sich eine Finanzierungslücke beim Schoggigesetz ab. Der Vorstand erachtete es zwar als wünschenswert, jedoch nicht Erfolg versprechend, sich für eine horizontale Lösung zur Deckung der Finanzierungslücke im Rahmen der BO Milch einzusetzen.
- Die WAK-N fällte ihre Beschlüsse zuhanden des Nationalrates. Einzig bei der Abstützung der Zulagen im Gesetz und bei den allgemeinen Bestimmungen zu den Standardverträgen von Branchenorganisationen fand sich in der WAK-N eine Mehrheit im Sinne der Milchproduzenten. Bei den Anträgen zur Allgemeinverbindlichkeit, zu den Milchkaufverträgen und zur Abstufung der Versorgungssicherheitsbeiträge für die Grünfläche nach Tierbesatz musste man sich mit Minderheitsanträgen zufrieden geben. Die SMP betreibt das Lobbying für die Milchanliegen in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bauernverband (SBV).
- Der Vorstand verabschiedete die Nominierungen der SMP für die Delegiertenversammlung des SBV. An dessen November-Versammlung wird der neue Präsident gewählt werden.

4. Oktober: Nominierungen für BO Milch-Vorstand

- Der Vorstand beschloss, die Umsetzung der Basisbefragung und die Arbeitsgruppe Marktmassnahmen zu sistieren. Zu viele Rahmenbedingungen seitens Politik und BO Milch seien nicht geklärt. An einem Seminar soll die Situation analysiert und über die Zukunft diskutiert werden.
- Zuhanden der Delegiertenversammlung der Branchenorganisation Milch nominierte der SMP-Vorstand Hanspeter Kern, Stefan Hagenbuch und André Aeby als Vertreter in den BO Milch-Vorstand.
- Die Beschlüsse des Nationalrates zur AP 2014 – 2017 sind zwiespältig. Der SMP-Vorstand nahm von den Aktivitäten im Hinblick auf die Diskussion in der WAK des Ständerates Kenntnis.
- Der Vorstand verabschiedete die Traktandenliste und die Wahlempfehlungen zuhanden der Delegiertenversammlung.

3. Dezember: Genehmigung der Budgets 2013

- Der Vorstand informierte sich über die geplanten Aktivitäten im Jahr 2013 und genehmigte die Budgets für das Milchmarketing und die Verbandstätigkeit. Weiter beschloss der Vorstand die Mittelfreigabe für die Massnahmen «Schweizer Alpkäse».
- Die dreijährige Kampagne «Kostensoptimierung Milchproduktion» schloss mit einer Tagung ab. Der Vorstand nahm Kenntnis von den Massnahmen und begrüßte es, dass die beteiligten Organisationen ein Anschlussprojekt ausarbeiten.

Vorstandsausschuss

Der fünfköpfige Vorstandsausschuss trat dreimal zusammen. Er entschied in Personalfragen beziehungsweise bereitete diese zuhanden des Vorstands vor, befasste sich mit der Mittelanlage im Immobilienbereich, behandelte Geschäfte der Vorsorgestiftung und vollzog im Auftrag des Vorstands weitere Geschäfte.

Kommission Käseemilch

Die Kommission Käseemilch traf sich zu fünf Sitzungen. Sie ist eine unverzichtbare Plattform, um die Interessen der silofreien Käseemilchproduzenten über alle Käsesorten hinweg zu bündeln. Der Informationsaustausch und die horizontale Vernetzung der Milchproduzenten über alle Sortenkäse schafften auch im vergangenen Jahr Transparenz. Die gemeinsamen Anliegen konnten beispielsweise bezüglich Agrarpolitik oder Missbrauchsbekämpfung wirksam vertreten werden.

Finanzberichterstattung: Jahresrechnung 2012

Die handelsrechtliche Jahresrechnung auf konsolidierter Basis für 2012 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 0,2 Mio. ab und liegt damit auf dem Budgetwert für 2012.

Deutlich stärker als angenommen nachgefragt wurden die SMP-Dienstleistungen durch Dritte. Die entsprechenden Netto-Erträge (übriger Ertrag abzüglich Direktaufwand) liegen CHF 0,5 Mio. über dem Budgetwert. Parallel dazu ist der Betriebsaufwand nicht angestiegen, sondern konnte durch das äusserst straffe Kostenmanagement tiefer als budgetiert gehalten werden. Massgeblich Zurückhaltung geübt wurde ebenfalls im Investitionsbereich, wodurch die Abschreibungen tiefer als veranschlagt ausfallen.

Das operative Betriebsergebnis (EBIT) über die 3 Teilrechnungen fällt aufgrund des Ergebnisses aus dem Marketingfonds mit konsolidiert CHF 0,5 Mio. positiv aus.

Das Netto-Finanzergebnis schliesst mit einem positiven Ergebnis von CHF 0,7 Mio. ab. Die Wertschriften sind nicht mehr zu den über den Anschaffungswerten liegenden Kurswerten bewertet. Zur Anwendung gelangt das Imparitätsprinzip. Die Wertschwankungsreserve ist um CHF 0,1 Mio. verstärkt worden. Für den Verbandsbereich – dies lässt sich wiederum klar festhalten – sind zur Finanzierung und Aufrechterhaltung der Interessenvertretung auch weiterhin positive Resultatbeiträge aus der Mittelanlage unerlässlich.

Sondereffekte widerspiegeln sich im ausserordentlichen Erfolg. Aufgrund einer Überprüfung der Abonnemente des Koch-Magazins «Le Menu» ist einmalig die Abgrenzung für vorausbezahlte Abonnemente um CHF 1,2 Mio. angepasst worden. Für Risiken im Debitoren-Bestand und bei der Warenvermittlung sind volumenabhängig die linearen Rückstellungen ergänzt worden.

Grundsätzlich darf festgehalten werden, dass auf konsolidierter Basis die Budgetvorgaben und finanziellen Zielsetzungen der SMP als Leitplanken für das Geschäftsjahr 2012 eingehalten worden sind.

Ergebnisse der 3 Teilrechnungen 2012: Verbandsrechnung

Die Verbandsrechnung muss wie üblich ein negatives operatives Betriebsergebnis (EBIT) von CHF 0,8 Mio. (Budget: -CHF 1,3 Mio.) ausweisen. Dieses negative operative Ergebnis kann mit dem Netto-Finanzergebnis aufgefangen werden, das 2012 dank positiv verlaufener Entwicklung an den Finanzmärkten als zufriedenstellend beurteilt werden darf.

Den neutralen Bereich dominieren die beiden Rückstellungserhöhungen für mögliche Risiken bei der Warenvermittlung durch Abnahmeverpflichtungen und für das Delkredere-Risiko. Zusammen mit dem rückstellungsbelasteten ausserordentlichen Ergebnis

Bilanz SMP konsolidiert per 31. Dezember 2012

Aktiven (in 1 000 CHF)	2012	%	2011	%
Flüssige Mittel	65 516	55,7	74 333	54,9
Wertschriften	30 255	25,7	27 232	20,1
Forderungen Dritte	9 419	8,0	22 897	16,9
Forderungen Vorsorgeeinrichtung	–	0,0	1	0,0
Aktive Rechnungsabgrenzung	3 869	3,3	6 847	5,1
Total Umlaufvermögen	109 059	92,7	131 310	97,0
Finanzanlagen	2 286	1,9	2 224	1,6
Mobile Sachanlagen	684	0,6	525	0,4
Immobilien Sachanlagen	5 505	4,7	1 265	0,9
Total Anlagevermögen	8 475	7,2	4 014	2,9
Vermögenswerte	70	0,1	130	0,1
Total betriebsfremdes Vermögen	70	0,1	130	0,1
Total Aktiven	117 604	100,0	135 454	100,0
Passiven (in 1 000 CHF)				
Kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte	9 308	7,9	26 183	19,3
Kurzfristige Verbindlichkeiten Vorsorgeeinrichtung	351	0,3	431	0,3
Passive Rechnungsabgrenzung	4 380	3,7	5 269	3,9
Kurzfristige Rückstellungen	919	0,8	687	0,5
Total Fremdkapital kurzfristig	14 958	12,7	32 570	24,0
Andere langfristige Verbindlichkeiten	109	0,1	109	0,1
Rückstellungen langfristig	16 110	13,7	16 123	11,9
Rückstellungen Milchstützungsmassnahmen	8 800	7,5	8 800	6,5
Total Fremdkapital langfristig	25 019	21,3	25 032	18,5
Genossenschaftskapital	3 000	2,6	3 000	2,2
Kapital Spezialfonds	28 237	24,0	26 468	19,6
Reserven, Bilanzgewinn	46 615	39,6	22 647	16,7
Jahresergebnis	– 225	– 0,2	25 737	19,0
Total Eigenkapital	77 627	66,0	77 852	57,5
Total Passiven	117 604	100,0	135 454	100,0

schliesst die Rechnung – bei einem budgetierten Aufwandüberschuss von -CHF 0,2 Mio. – mit einem Aufwandüberschuss von CHF 0,3 Mio. ab.

Die Jahresrechnung 2012 unterstreicht das hohe Kostenbewusstsein und die konsequente Kostendisziplin über alle Stufen. Davon zeugen stellvertretend unter anderem die zum Vorjahr sogar leicht rückläufigen Personalaufwendungen, wobei hier zeitweilig Engpässe teilweise auftreten können.

Milchstützungsfonds

Die Rechnung des Milchstützungsfonds widerspiegelt die mit dem Ablauf der Geltungsdauer der Allgemeinverbindlichkeit sistierte Beitragspflicht für die SMP-Mitglieder in den Jahresabschlüssen ab 2010. Im 2012 ergibt sich per Saldo ein Aufwandüberschuss von CHF 0,1 Mio. Erfolgsneutral verhalten sich wiederum die Erträge und Aufwendungen für die Basis-kommunikation Schweizer Alpkäse.

Marketingfonds

Innerhalb der Jahresrechnung des Marketingfonds darf festgestellt werden, dass die Inanspruchnahme des gesamten Leistungsangebotes des Marketings und somit der Output rund CHF 3,0 Mio. über Budget liegt. Entsprechend liegt auch der Direktaufwand, also die direkt zuweisbaren Aufwendungen, um CHF 2,6 Mio. höher.

Das realisierte operative Betriebsergebnis (EBIT) von +CHF 1,3 Mio. – bei einem ausgeglichenen Planwert für 2012 – ergibt sich zusätzlich aus einem tieferen Betriebsaufwand von CHF 0,5 Mio. und um CHF 0,2 Mio. geringere Abschreibungen als geplant.

Abgestützt auf eine Überprüfung ist eine grundsätzliche Praxisänderung bei der Abgrenzung der laufenden Abonnemente des Koch-Magazins «Le Menu» über den ausserordentlichen Aufwand vorgenommen worden. Insgesamt wird ein Ertragsüberschuss von CHF 0,1 Mio. ausgewiesen.

Erfolgsrechnung SMP konsolidiert per 31. Dezember 2012

(in 1000 CHF)	2012	%	2011	%
Produzentenbeiträge	22 348	48,3	23 092	49,6
Beiträge	8 163	17,7	8 163	17,5
Übriger Ertrag	15 686	34,0	15 325	32,9
Total Betriebsertrag	46 197	100,0	46 580	100,0
Direktaufwand	- 27 155	- 58,8	- 26 615	- 57,1
Total Direktaufwand	- 27 155	- 58,8	- 26 615	- 57,1
Personalaufwand	- 11 280	- 24,5	- 11 459	- 24,6
Organe	- 242	- 0,5	- 235	- 0,5
Raumaufwand	- 1 507	- 3,3	- 1 465	- 3,1
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	- 57	- 0,1	- 49	- 0,1
Fahrzeug- und Transportaufwand	- 225	- 0,5	- 192	- 0,4
Sachversicherungen, Abgaben	- 56	- 0,1	- 60	- 0,1
Energie- und Entsorgungsaufwand	- 68	- 0,1	- 73	- 0,2
Verwaltungs- und Informatikaufwand	- 876	- 1,9	- 1 007	- 2,2
Beiträge	- 3 788	- 8,2	- 3 934	- 8,5
Werbeaufwand	- 51	- 0,1	- 118	- 0,3
Übriger Betriebsaufwand	- 11	0,0	- 15	0,0
Total Betriebsaufwand	- 18 161	- 39,3	- 18 607	- 40,0
Total Direkt- und Betriebsaufwand	- 45 316	- 98,1	- 45 222	97,1
Total betrieblicher EBITDA aus operativer Tätigkeit	881	1,9	1 358	2,9
Abschreibungen	- 360	- 0,8	- 372	- 0,8
Total Betriebsergebnis vor Erfolg, Finanzen und Steuern (EBIT)	521	1,1	986	2,1
Finanzertrag	1 160	2,5	2 096	4,5
Finanzaufwand	- 411	- 0,9	- 2 067	- 4,4
Total Betriebsergebnis vor Steuern (EBT)	1 270	2,7	1 015	2,2
Erfolg Geschäftsliegenschaft	222	0,5	258	0,6
Ausserordentlicher Ertrag	134	0,3	25 757	55,3
Ausserordentlicher Aufwand	- 1 673	- 3,6	- 1 148	- 2,5
Steuern	- 178	- 0,4	- 145	- 0,3
Total Ertrags-/Aufwandüberschuss	- 225	- 0,5	25 737	55,3

Finanzberichterstattung: Jahresrechnung 2012

Der Anhang ist Teil der Jahresrechnung und beinhaltet weitere wichtige Informationen, welche nicht direkt aus Bilanz und Erfolgsrechnung ersichtlich sind. Die Jahresrechnung soll dem Bilanzleser einen möglichst umfassenden Einblick in die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Genossenschaft vermitteln.

Konsolidierte Bilanz

Auf den Bilanzstichtag per 31.12.2012 kann wie im Vorjahr ein weiterhin gesundes Bilanzbild gewahrt und präsentiert werden. Die konsolidierte Bilanzsumme von CHF 118 Mio. ist gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück gekommen. Hintergrund dazu bildet die ab 1. Mai 2012 nicht mehr zum Einsatz kommende Infrastruktur im Bereich des Beitragsinkassos der BO Milch. Entsprechend bestehen deutlich tiefere flüssige Mittel, geringere Forderungen gegenüber Dritten und aktive Rechnungsabgrenzungen, aber auch deutlich reduzierte kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten auf der Passivseite der Bilanz.

Die Liquiditätssituation ist stabil und konservativ ausgerichtet. Dem Umlaufvermögen von rund CHF 109 Mio. steht ein kurzfristiges Fremdkapital von CHF 15 Mio. gegenüber. Bei der Mittelanlage wird den volatilen Verhältnissen an den Finanzmärkten und den bedeutenden Unsicherheiten – trotz momentan gut laufenden Finanzmärkten – im Hinblick auf eine Risikominimierung hohe Priorität eingeräumt. Eine stärkere Gewichtung der Mittelanlage im Immobilienbereich ist vornehmlich aufgrund des relativ konstanten Cash flows und der Substanzsicherung als Stossrichtung verabschiedet worden. Der Anteil des Umlaufvermögens macht 93% der Bilanzsumme aus. Die Passivseite ist geprägt durch ein gesundes Verhältnis zwischen kurz- wie langfristigem Fremd- und Eigenkapital. Finanzierungen erfolgen alleine mit eigenen Mitteln. Es bestehen keinerlei zinsbelastete Fremdfinanzierungen (exkl. Leasing). Die ausgewiesene Eigenkapitalquote stieg aufgrund der tieferen Bilanzsumme auf 66% (Vorjahr: 57%).

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Derausgewiesene, konsolidierte Aufwandüberschuss von CHF 0,2 Mio. ergibt sich vornehmlich aus dem Ergebnis des ausserordentlichen Bereichs von –CHF 1,5 Mio. Auf Stufe Betriebsergebnis / EBIT resultiert ein positives Ergebnis von CHF 0,5 Mio. Zusammen mit dem Netto-Finanzergebnis und dem Ergebnis des neutralen Bereichs resultiert letztlich der Aufwandüberschuss von CHF 0,2 Mio.

Die von der SMP für die Verbandstätigkeit und Interessenvertretung sowie das Basismarketing für Milch und Milchprodukte vereinnahmten Produzentenbeiträge liegen mit CHF 22,3 Mio. auf leicht tieferem Niveau als im Vorjahr. Der anlässlich der Delegiertenversammlung vom 13. April 2011 beschlossene Unkostenbeitrag von 0,01 Rp./kg Milch ist Teil des Direktaufwandes.

Anhang zur Jahresrechnung 2012

Nichtbilanzierte Leasingverbindlichkeiten

(in 1000 CHF)	2012	2011
Summe aller zukünftigen Leasingraten Kopiergeräte (inkl. Zins)	82	94
Total	82	94

Brandversicherungswerte der Sachanlagen

(in 1000 CHF)	2012	2011
Bürogebäude Weststrasse 10, Bern	5 188	5 188
Mobilien und Einrichtungen Verband (Weststrasse)	1 500	1 500
Mobilien und Einrichtungen Marketing (Gümligen/Brunnmatt, inkl. Fremdeinlagerungen)	12 200	12 200
Total	18 888	18 888

Wesentliche Beteiligungen an Unternehmungen

(Nominalwert in 1000 CHF)	2012	2011
31,47% Beteiligung Emmentaler Schaukäserei AG, Affoltern i.E.	1 559	1 559
30,60% Beteiligung Genossenschaft Appenzeller-Schaukäserei, Stein AR	1 380	1 380
32,87% Beteiligung Société coopérative «Laiterie de Gruyères», Bulle	664	664
30,00% Beteiligung Schweizer Agrarmedien GmbH, Bern	300	300
33,60% Beteiligung Branchenorganisation Butter GmbH, Bern	168	168
20,60% Beteiligung Le Journal AGRI Sàrl, Lausanne	104	104
22,96% Beteiligung TSM Treuhand GmbH, Bern	62	62
Total	4 237	4 237

Bewertungsgrundsätze

Die Wertschriften sind nicht mehr zu den über den Anschaffungswerten liegenden Kurswerten bewertet. Zur Anwendung gelangt das Imparitätsprinzip.

Auf Negativbestätigungen im Anhang wird verzichtet.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung an die Delegiertenversammlung der Genossenschaft Schweizer Milchproduzenten SMP, Bern.

«Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende konsolidierte Jahresrechnung (bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) sowie die Geschäftsführung der Genossenschaft Schweizer Milchproduzenten SMP für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entsprechen die konsolidierte Jahresrechnung sowie die Geschäftsführung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.»

Bern, 4. März 2013

Dr. Röthlisberger AG

Urs Schwab
dipl. Wirtschaftsprüfer
Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

René Peterhans
dipl. Wirtschaftsprüfer
Revisionsexperte

Mitglieder der SMP

Organisation Präsident	Geschäftsführer Adresse	Telefon Fax E-Mail Internet	Anzahl Delegierte
VMMO Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost Hanspeter Kern	Andreas Ritter Poststrasse 13 9200 Gossau	Tel. 071 387 48 48 Fax 071 387 48 42 info@milchbauern.ch www.milchbauern.ch	37
LOBAG Landwirtschaftliche Organisation Bern und angrenzende Gebiete Christian von Känel (PO Lobag)	Adrian Affolter (PO Lobag) Forelstrasse 1 Postfach 3072 Ostermundigen	Tel. 031 938 22 22 Fax 031 938 22 50 info@lobag.ch www.lobag.ch	22
ZMP Zentralschweizer Milchproduzenten Thomas Oehen	Pirmin Furrer Friedentalstrasse 43 6002 Luzern	Tel. 041 429 39 00 Fax 041 429 39 01 zmp@zmp.ch www.zmp.ch	20
MIBA Milchverband der Nordwestschweiz Daniel Schreiber	Christophe Eggenschwiler Andlauring 30b Postfach 430 4147 Aesch BL	Tel. 061 377 84 00 Fax 061 377 84 19 info@mibabasel.ch www.mibabasel.ch	14
TMP Thurgauer Milchproduzenten Ruedi Schnyder	Jürg Fatzer Industriestrasse 9 Postfach 412 8570 Weinfelden	Tel. 071 626 20 50 Fax 071 626 20 55 info@milchthurgau.ch www.milchthurgau.ch	13
MPM Milchproduzenten Mittelland Andreas Hitz	Marco Genoni Obertelweg 2 Postfach 5034 Suhr	Tel. 062 855 53 53 Fax 062 855 53 54 marco.genoni@mpm-suhr.ch www.mpm-suhr.ch	8
BEMO Berner Emmi-Milchlieferanten Christian Burren	Christian Burren Settibuchstrasse 40 3144 Gassel	Tel. 031 971 18 50 c-burren@bluewin.ch	7
FTPL Federazione ticinese produttori di latte Nello Croce	Gianmarco Fattorini Via Gorelle 6592 San Antonino	Tel. 091 850 27 27 Fax 091 850 27 77 info@ftpl.ch www.lati.ch	3
FSFL Fédération des sociétés fribourgeoises de laiterie René Vonlanthen	Clément Moret Rue Albert Rieter 9 1630 Bulle	Tel. 026 919 89 19 Fax 026 919 89 18 fsfl@fsfl.ch	14
PROLAIT Fédération laitière Marc Benoit	Eric Jordan Route de Lausanne 23 1400 Yverdon-les-Bains	Tel. 024 424 20 10 Fax 024 424 20 19 info@prolait.ch www.prolait.ch	13
FLV Fédération Laitière Valaisanne – Walliser Milchverband Laurent Tornay	Jean-Jacques Favre Rue de l'Île Falcon 5 3960 Sierre	Tel. 027 452 39 00 Fax 027 452 39 20 ecla@flv.ch www.flv.ch	4
LRG Fédération des Laiteries Réunies de Genève Olivier Berlie	Philippe Lebrun Chemin des Aulx 6 Case postale 1055 1211 Genève 26	Tel. 022 884 80 00 Fax 022 884 80 09 info@laiteries-reunies.ch www.lrgg.ch	3

Zusammensetzung der Gremien

Ehrenpräsidenten

Reichling Rudolf, Stäfa ZH
Kühne Josef, Benken SG

Vorstand

Vorstand	Organisation	Suppleanten des Vorstandes
Gfeller Peter, Kappelen BE, Präsident		
Baier Hans-Heinrich, Landquart GR	VMMO	Fuster Josef, Wolfhalden AR
Bischofberger Robert, Schönengrund AR	VMMO	
Kern Hanspeter, Buchberg SH	VMMO	
Werder Urs, Ganterschwil SG	VMMO	
Müller Andreas, Walkringen BE	LOBAG	Affolter Adrian, Ostermundigen BE
Wyss Fritz, Wengi b. Büren BE	LOBAG	
von Känel Christian, Lenk im Simmental BE	LOBAG	
Oehen Thomas, Lieli LU	ZMP	
Arnold Christian, Seedorf UR	ZMP	Furrer Pirmin, Luzern LU
Schreiber Daniel, Wegenstetten AG	MIBA	Eggenschwiler Christophe, Aesch BL
Schnyder Ruedi, Ellighausen TG, 2. Vizepräsident	TMP	Fatzer Jürg, Weinfelden TG
Hitz Andreas, Untersiggenthal AG	MPM	Genoni Marco, Suhr AG
Burren Christian, Gasel BE	BEMO	Hirsbrunner Thomas, Häusermoos i.E. BE
Croce Nello, Campo Blenio TI	FTPL	Fattorini Gianmarco, S. Antonino TI
Vonlanthen René, Praroman FR	FSFL	Yerly Gabriel, Berlens FR
Aeby André, La Brévine NE, 1. Vizepräsident	PROLAIT	Roch Didier, Ballens VD
Benoit Marc, Romainmôtier VD	PROLAIT	
Berlie Olivier, La Rippe VD	LRG	† Pradervand Jean-Marc, Céligny GE
Tornay Laurent, Orsières VS	FLV	Stalder Max, Visp VS

Vorstandsausschuss

Gfeller Peter, Kappelen BE, Präsident
Aeby André, La Brévine NE, 1. Vizepräsident
Schnyder Ruedi, Ellighausen TG, 2. Vizepräsident
Oehen Thomas, Lieli LU
Tornay Laurent, Orsières VS

Kontrollstelle

Dr. Röthlisberger AG, Bern

Geschäftsleitung

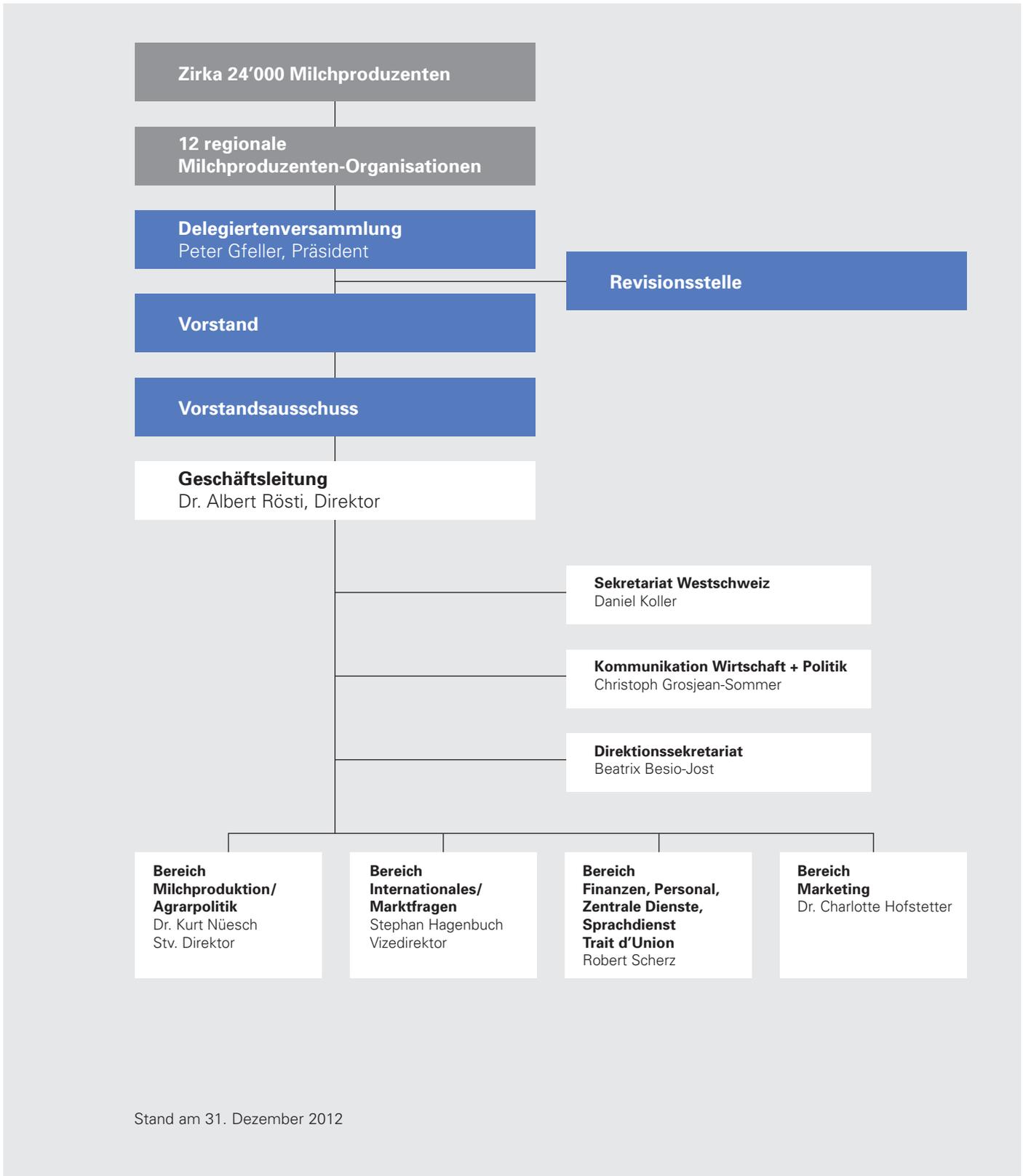
Rösti Albert, Direktor, Uetendorf BE
Nüesch Kurt, stv. Direktor, Bern BE
Hagenbuch Stephan, Vizedirektor, Marly FR
Hofstetter Charlotte, Villars-sur-Glâne FR
Scherz Robert, Bremgarten BE
Koller Daniel, Montsevelier JU

Beisitzer

Grosjean-Sommer Christoph, Kirchlindach BE
Besio-Jost Beatrix, Niederwangen BE

Die Besetzung des Vorstandes gilt für die Amtsperiode 2011 bis 2015

Organigramm der SMP



Dokumentarischer Teil: Kennzahlen

Kennzahlen der Milchproduktion in der Schweiz

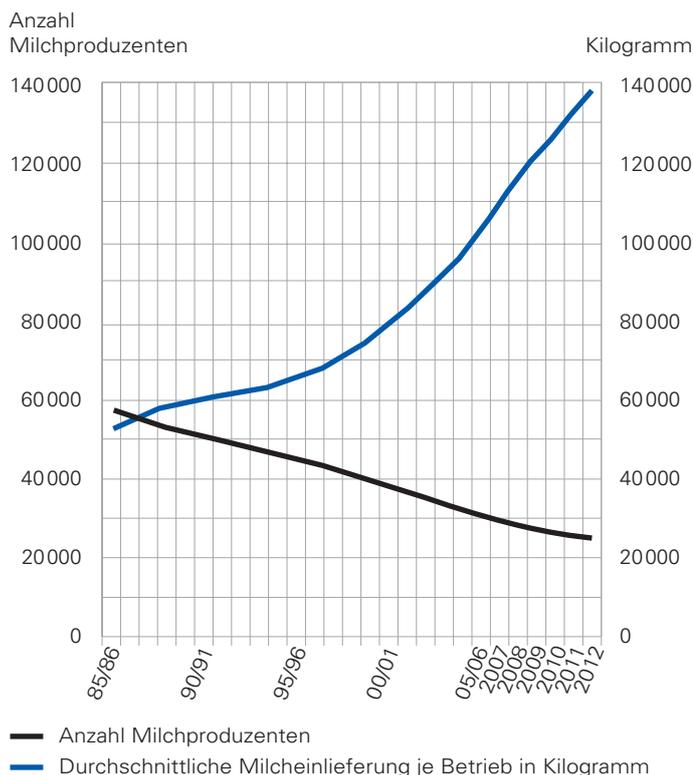
Ganzjahresbetriebe (ohne Sömmerungsbetriebe)	Milchjahr			Kalenderjahr			Veränderung	
	95/96	00/01	05/06	2010	2011	2012	2011/2012	%
Anzahl Milchproduzenten*	44 360	38 082	30 163	26 097	25 223	24 369	- 854	- 3,4
Ø Nutzfläche je Milchbetrieb in Hektaren	19,1	19,1	21,4	23,0	23,5	24,0	0,5	2,1
Anzahl Milchkühe zur Verkaufsmilchproduktion	689 023	615 645	565 200	566 047	555 039	550 810	- 4 229	- 0,8
Ø Anzahl Kühe je Betrieb	15,5	16,2	18,7	21,7	22,0	23,0	1,0	4,5
Ø Einlieferung je Betrieb in Kilogramm	68 248	81 691	101 589	127 082	132 723	137 582	4 859	3,7
Ø Einlieferung je Hektare in Kilogramm	3 573	4 277	4 747	5 518	5 652	5 743	91	1,6
Ø Einlieferung je Kuh in Kilogramm	4 394	5 053	5 421	6 029	6 204	6 264	60	1,0
Ø Milchleistung der Herdebuchtiere je Kuh in Kilogramm**	5 842	6 405	7 044	7 237	7 313	7 350	37	0,5

* Ganzjahresbetriebe und Betriebsgemeinschaften (ohne Sömmerungsbetriebe)

** Kontrolljahr Mai – April

Quelle: TSM Treuhand GmbH, Milchstatistik

Entwicklung der Anzahl Milchproduzenten und der Milcheinlieferungen von 1985 bis 2012



Seit dem Milchjahr 2000/01 nahm die Anzahl Milchproduzenten um 36 Prozent ab, hingegen stieg die durchschnittliche Milcheinlieferung pro Betrieb um 73,8 Prozent an.

Quelle: TSM Treuhand GmbH

Milchpreise

Standard-Produzentenpreise für Molkereimilch ÖLN und Bio

(Basis 180 000 kg Jahresliefermenge,
Gehalt 73 g/kg, ab Hof abgeholt)

	Kalenderjahr 2011	Kalenderjahr 2012	Veränderung 2011/2012
	Rp./kg	Rp./kg	Rp./kg
Erstmilchkäufer ÖLN-Milch			
Arnold AG	57,42	54,21	- 3,21
Crema SA	56,69	56,20	- 0,49
Elsa SA	58,37	57,35	- 1,02
Emmi AG	60,16	56,78	- 3,38
FTPL-LATI	65,11	59,91	- 5,20
Fuchs und Imlig	-	54,84	-
Hochdorf Swiss Milk AG	61,33	58,67	- 2,66
Lanz Molkerei AG	65,40	62,01	- 3,39
Lobag Milch AG	57,69	54,94	- 2,75
LRG	58,17	58,21	0,04
MIBA	57,23	52,63	- 4,60
MIBA Sammelstelle	57,24	57,30	0,06
Milco	56,80	56,85	0,06
NordOstMilch AG	58,41	54,60	- 3,81
Prolait SA	56,98	54,79	- 2,19
Prolait Sammelstelle	-	57,69	-
Schwyzter Milchhuus	61,77	58,89	- 2,88
Strähl Käse AG	59,52	57,15	- 2,36
Swiss Premium AG	53,45	53,03	- 0,42
Thur Milch Ring AG	59,48	55,95	- 3,52
Vallait SA	55,34	54,72	- 0,62
ZMP	62,12	57,48	- 4,64
Züger Frischkäse AG	60,33	58,50	- 1,83
Durchschnitt Schweiz	58,96	56,07	- 2,89
Erstmilchkäufer Bio-Milch			
Biedermann Molkerei AG	77,42	77,59	0,17
Biomilchpool GmbH	73,11	71,96	- 1,15
Crema SA	78,82	80,31	1,49
Emmi AG	78,30	79,65	1,35
Lobag Milch AG	77,02	78,17	1,15
LRG	79,08	78,83	- 0,25
MIBA	75,63	75,87	0,24
Schwyzter Milchhuus	74,78	74,95	0,16
Strähl Käse AG	73,35	76,39	3,04
ZMP	78,22	80,12	1,90
Züger Frischkäse AG	76,75	76,76	0,01
Durchschnitt Schweiz	75,59	75,65	0,06

Quelle: SMP Milchpreismonitoring

SMP Milchpreismonitoring

Wer bezahlt wieviel für die Milch? Im Rahmen des Milchpreismonitorings berechnet und publiziert die SMP die Milchpreise von einzelnen Milchkäufern und Käsesorten sowohl für ÖLN- als auch für Bio-milch. Das SMP Milchpreismonitoring ist eine freiwillige Selbsthilfemassnahme der Milchbauern und beruht nebst der Berechnung der Vertragspreise auf der systematischen monatlichen Auswertung der Milchgeldabrechnungen von einzelnen Milchproduzentinnen und Milchproduzenten.

Standard-Produzentenpreis für Molkereimilch

Für die beobachteten Milchkäufer von Molkereimilch berechnet die SMP den Standard-Produzentenpreis (SPS). Die Erhebung beruht auf den Vertragskonditionen und Angaben der Milchkäufer sowie den Milchgeldabrechnungen der Produzenten. Die Berechnungsbasis bildet eine jährliche Liefermenge von 180'000 Kilogramm Milch mit einem standardisierten Gehalt von 4,0 Prozent Fett und 3,3 Prozent Eiweiss. Die Milch wird jeden zweiten Tag ab Hof abgeholt. Im SPS sind alle milch-geldrelevanten Preisbestandteile enthalten. Dies sind insbesondere die Zuschläge und Abzüge für die saisonale Preisstaffelung, Lademengenzuschläge, Transportkostenbeteiligungen, Beiträge an die Marktentlastung, die Abzüge für die Segmentierung sowie allfällige Nachzahlungen, Boni und Prämien.

Im SPS nicht eingerechnet sind die Beiträge für die allgemeinverbindlichen Marketingmassnahmen bei Milch und Käse sowie die freiwilligen Beiträge an landwirtschaftliche Organisationen.

Milchqualität

Ausbezahlte Milchpreise für Käseemilch

Im ausbezahlten Milchpreis für Käseemilch franko Käseerei eingeliefert sind folgende Preiskomponenten enthalten: Basispreis, Verkäsungszulage, saisonale Preisstaffellung, Lademengen, Zuschläge beziehungsweise Abzüge für Gehalt und Qualität, Transport, periodische Nachzahlungen sowie Boni und Prämien aller Art.

Im ausbezahlten Käseemilchpreis nicht enthalten sind: Siloverzichtszulage, Molke, Beiträge an Marketing-Selbsthilfemassnahmen und Organisationen, sonstige Verrechnungen, Gegenleistungen aller Art wie beispielsweise Warenbezüge oder Mieten. Mehr Informationen erhalten Sie im Internet auf swissmilk.ch/milchpreis.

Milchqualität ist kaum mehr zu übertrumpfen

Die hygienische Qualität von Schweizer Milch ist von höchster Güte. Dies belegen die Ergebnisse der Qualitätskontrolle vom Berichtsjahr 2012 aufs Neue. Von den gut 300'000 Proben, die im Rahmen der öffentlich-rechtlichen Milchkontrolle gezogen und bei Süsselab untersucht wurden, erfüllten 98,10 Prozent aller Proben beim Kriterium Zellgehalt die strengen Schweizer Normen. Bei der Keimbelastung waren 99,43 Prozent der Proben einwandfrei und beim Hemmstoffnachweis 99,87 Prozent.

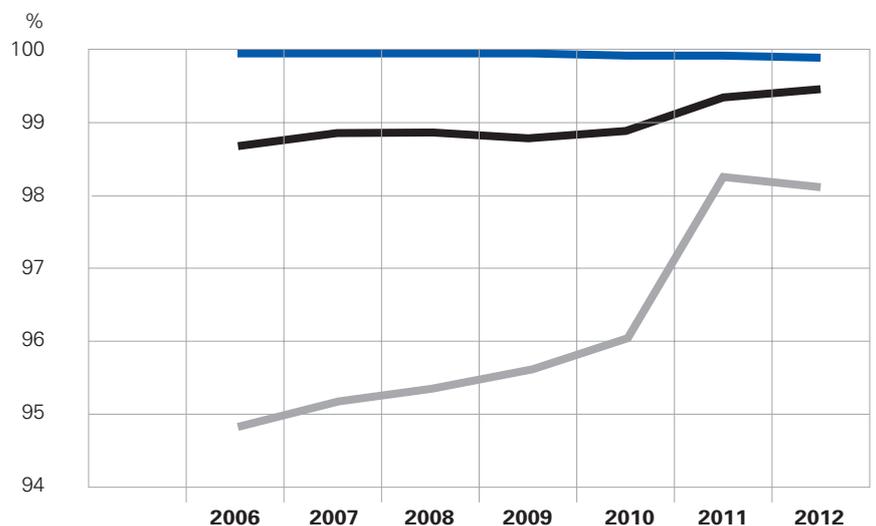
Ausbezahlte Milchpreise für Käseemilch ÖLN

(Basis: effektive Lademengen und Gehalte gemäss den erfassten Milchgeldabrechnungen, ohne Siloverzichtszulage)

Käsesorte	Kalenderjahr	Kalenderjahr	Veränderung
	2011	2012	2011/2012
	Rp./kg	Rp./kg	Rp./kg
franko Käseerei			
Appenzeller®	74,08	73,90	-0,17
Diverse Käse	71,01	70,95	-0,06
Emmentaler AOC	59,44	58,36	-1,09
Le Gruyère AOC	78,11	78,11	0,00
Raclette du Valais AOC	78,67	77,83	-0,83
Sbrinz AOC	66,44	65,17	-1,27
Tête de Moine AOC	72,99	70,40	-2,60
Tilsiter Switzerland	69,29	65,12	-4,17
Vacherin Fribourgeois AOC	80,56	81,29	0,73
Durchschnitt Schweiz	70,26	69,61	-0,65

Quelle: SMP Milchpreismonitoring

Ergebnisse der Qualitätskontrolle der Verkehrsmilch: Milchproben ohne Beanstandung

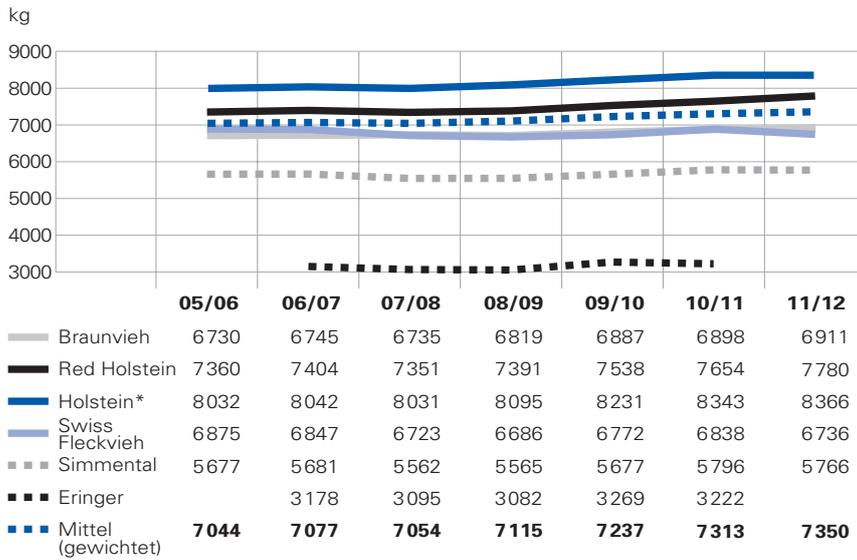


■ Hemmstoffe	99,96	99,97	99,97	99,96	99,97	99,91	99,87
■ Keimbelastung	98,66	98,84	98,87	98,77	98,87	99,33	99,43
■ Zellgehalt	94,84	95,18	95,36	95,61	96,00	98,24	98,10

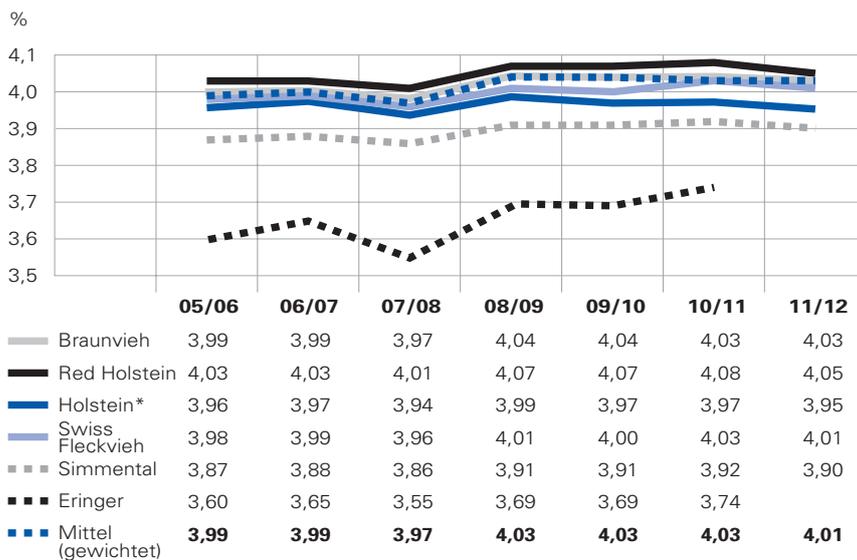
Quelle: TSM Treuhand GmbH

Milchleistungen und Gehalte

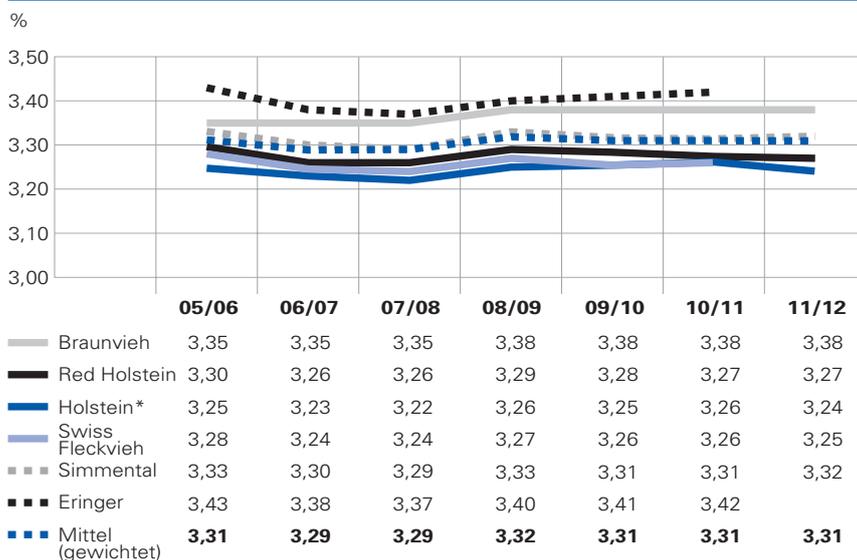
Milchleistungen der Schweizer Milchviehassen



Milchfettgehalte der Schweizer Milchviehassen



Milcheiweissgehalte der Schweizer Milchviehassen



* gewichteter Durchschnitt aus den Standardabschlüssen der bei Holstein Switzerland und Swissherdbook eingetragenen Kühe

Quelle: Braunvieh Schweiz, Swissherdbook, Holstein Switzerland, Milchstatistik der Schweiz

Verarbeitung

Milchverwertung nach Milchäquivalent (MAQ)*

Kategorie	Verwertung 2011 kMAQ	Verwertung 2012 kMAQ	Veränderung 2011/2012 kMAQ	Veränderung 2011/2012 %
Käse	1 443 145	1 458 231	15 086	1,0
Quark	16 223	23 214	6 991	43,1
Konsummilch	415 910	411 721	- 4 189	- 1,0
Konsumrahm	279 259	279 488	229	0,1
Jogurt	113 230	113 263	33	0,0
Übrige Frischmilchprodukte inkl. Speiseeis	92 268	97 031	4 763	5,2
Dauermilchwaren	364 813	367 100	2 287	0,6
Butter	583 730	588 398	4 668	0,8
Andere Verwertung	163 395	132 385	- 31 010	- 19,0
Total Vollmilchverwertung	3 471 973	3 470 831	- 1 142	0,0

* Ein Milchäquivalent entspricht der Eiweiss- und Fettmenge von einem kg Rohmilch mit 73 g Eiweiss und Fett. 1 kMAQ = 1000 MAQ

Konsummilchproduktion

Kategorie	Produktion 2011 Tonnen	Produktion 2012 Tonnen	Veränderung 2011/2012 Tonnen	Veränderung 2011/2012 %
Rohmilch	7 898	8 633	735	9,3
Fettangereicherte Milch pasteurisiert	0	0	0	0,0
Fettangereicherte Milch UHT	860	758	- 102	- 11,9
Vollmilch pasteurisiert	49 686	47 265	- 2 421	- 4,9
Vollmilch UHT	21 524	20 588	- 936	- 4,3
Standardisierte Vollmilch 3,5% MF* pasteurisiert	42 545	45 356	2 811	6,6
Standardisierte Vollmilch 3,5% MF* UHT	140 313	141 326	1 013	0,7
Teilentrahmte Milch pasteurisiert	82 172	80 875	- 1 297	- 1,6
Teilentrahmte Milch UHT	128 214	122 329	- 5 885	- 4,6
Trinkmagermilch pasteurisiert	2	4	2	100,0
Trinkmagermilch UHT	13 468	14 189	721	5,4
Total Konsummilch	486 682	481 323	- 5 359	- 1,1

* Milchfett

Konsumrahmproduktion

Kategorie	Produktion 2011 Tonnen	Produktion 2012 Tonnen	Veränderung 2011/2012 Tonnen	Veränderung 2011/2012 %
Doppelrahm	737	736	- 1	- 0,1
Vollrahm (35% Fett)	30 897	31 382	485	1,6
Halbrahm (25 bis 30% Fett)	14 186	14 127	- 59	- 0,4
Kaffeerahm	23 930	23 443	- 487	- 2,0
Total Konsumrahm	69 750	69 688	- 62	- 0,1

Produktion von anderen Milchspezialitäten

Kategorie	Produktion 2011 Tonnen	Produktion 2012 Tonnen	Veränderung 2011/2012 Tonnen	Veränderung 2011/2012 %
Sauermilch	6 766	6 844	78	1,2
Sauerrahm	2 932	3 188	256	8,7
Dessertprodukte	17 240	20 416	3 176	18,4
Milchgetränke	68 726	67 296	- 1 430	- 2,1
Jogurt	139 697	141 732	2 035	1,5
Kefir	154	142	- 12	- 7,8
Speiseeis	22 648	21 941	- 707	- 3,1

Quelle: TSM Treuhand GmbH

Milchpulver/Butter

Produktion von Magermilch, Milchpulver und Milchkondensat

Kategorie	Produktion 2011 Tonnen	Produktion 2012 Tonnen	Veränderung 2011/2012 Tonnen	Veränderung 2011/2012 %
Magermilch (verarbeitet)				
Kaseinate	7 667	0	- 7 667	- 100,0
Milchprotein über 80%	254 888	221 842	- 33 046	- 13,0
Milchprotein 50–80%	22 325	13 863	- 8 462	- 37,9
Total Magermilch (ohne MEFM*)	284 880	235 705	- 49 175	- 17,3
Vollmilchpulver (26%)	17 666	17 243	- 423	- 2,4
Teilentrahmtes Milchpulver	3 716	3 610	- 106	- 2,9
Fettangereichertes Milchpulver+ Rahmpulver	596	685	89	14,9
Magermilchpulver	28 948	29 646	698	2,4
Buttermilchpulver**	470	274	- 196	- 41,7
Molkenpulver**	3 637	2 778	- 859	- 23,6
Milchkondensat	2 740	2 749	9	0,3
Total Milchpulver, Milchkondensate	57 773	56 985	- 788	- 1,4

* MEFM = Milchersatz-Futtermittel ** inklusive Veredelungsverkehr

Quelle: TSM Treuhand GmbH, Branchenorganisation Schweizer Milchpulver BSM

Butterproduktion

Kategorie	Produktion 2011 Tonnen	Produktion 2012 Tonnen	Veränderung 2011/2012 Tonnen	Veränderung 2011/2012 %
Butter				
Vorzugsbutter	46 767	46 805	38	0,1
Sirtenrahmbutter	1 751	1 745	- 6	- 0,3
Gesammelte Butter	45	44	- 1	- 2,2
Total Butter (ohne Ortsverkäufe)*	48 563	48 594	31	0,1

* Die Butterproduktion gemäss Statistik der TSM Treuhand GmbH betrug 2012 50 643 t (Vorjahr 48 991 t).

Die von der TSM angegebenen Mengen sind nicht auf 82% Fett umgerechnet und beinhalten zusätzlich die gewerbliche Produktion.

Quelle: Branchenorganisation Butter BOB

Butterverkäufe

Kategorie	Verkäufe 2011 Tonnen	Verkäufe 2012 Tonnen	Veränderung 2011/2012 Tonnen	Veränderung 2011/2012 %
Butter				
Vorzugsbutter	5 975	5 980	5	0,1
«Die Butter» (Kleinpackungen)	12 464	11 648	- 816	- 6,5
Milch-Sirtenrahmbutter	83	97	14	16,9
Butter in Spezialprodukten*	825	430	- 395	- 47,9
Industrie- und Gewerbe-Butter (inkl. Bäckereibutter)	16 869	17 065	196	1,2
Total: Wasserhaltige Butter 82% Fett	36 216	35 220	- 996	- 2,8
Total: Entwässerte Butter (umgerechnet in 82% Fett)	6 033	5 873	- 160	- 2,7
Total Butter (ohne Ortsverkäufe)	42 249	41 093	- 1 156	- 2,7

* Butterzubereitungen, Lightbutter etc.

Quelle: Branchenorganisation Butter BOB

Käseproduktion

Käseproduktion

Kategorie	Produktion 2011 Tonnen	Produktion 2012 Tonnen	Veränderung 2011/2012 Tonnen	Veränderung 2011/2012 %
Quark	9 624	12 950	3 326	34,6
Mozzarella	20 558	21 431	873	4,2
Mascarpone	780	873	93	11,9
Übrige Frischkäse	16 011	8 312	- 7 699	- 48,1
Frischkäse total	46 971	43 562	- 3 409	- 7,3
Weisseschimmelkäse, mager bis viertelfett	0	0	0	
Weisseschimmelkäse, halb- bis vollfett	1 185	995	- 190	- 16,0
Weisseschimmelkäse, überfett	1 746	1 837	91	5,2
Blau-, Grün- und Schimmelkäse	4	3	- 1	- 25,0
Tommes	1 934	1 889	- 45	- 2,3
Vacherin Mont d'Or AOC	544	532	- 12	- 2,2
Weichkäse, andere, mager- bis viertelfett	365	14	- 351	- 96,2
Weichkäse, andere, halb- bis vollfett	666	663	- 3	- 0,5
Weichkäse, andere, überfett	355	395	40	11,3
Weichkäse total	6 798	6 329	- 469	- 6,9
Appenzeller®	9 096	8 693	- 403	- 4,4
Tilsiter Switzerland	3 603	3 158	- 445	- 12,4
Walliser Käse (Walliser Raclettekäse AOC)	2 132	2 133	1	0,0
Schweizer Raclettekäse	10 786	12 602	1 816	16,8
Vacherin Fribourgeois AOC	2 574	2 630	56	2,2
Tête de Moine AOC	2 075	2 191	116	5,6
Jurakäse	298	266	- 32	- 10,7
Winzerkäse	375	271	- 104	- 27,7
Mutschli	550	581	31	5,6
Alpkäse, halbhart	2 079	2 094	15	0,7
Bündner Bergkäse	1 426	1 471	45	3,2
Bergkäse, halbhart	2 184	2 108	- 76	- 3,5
St. Paulin Suisse	474	460	- 14	- 3,0
Schweizer Edamer	326	309	- 17	- 5,2
Kaltgereifter Käse	9	16	7	77,8
Halbhartkäse mit Schimmelbildung	213	203	- 10	- 4,7
Conveniencekäse	1 764	1 496	- 268	- 15,2
Schmelzrohware vollfett auf Bestellung	1 405	2 152	747	53,2
Halbhartkäse, andere, mager bis viertelfett	2 736	3 257	521	19,0
Halbhartkäse, andere, halb- bis vollfett*	11 889	11 674	- 215	- 1,8
Halbhartkäse, andere, überfett	2 959	3 021	62	2,1
Halbhartkäse total	58 957	60 790	1 833	3,1
Emmentaler AOC	25 256	26 185	929	3,7
Switzerland Swiss	3 027	4 509	1 482	49,0
Le Gruyère AOC	28 691	28 594	- 97	- 0,3
Alpkäse hart	1 895	1 841	- 54	- 2,8
Hartkäse, andere, mager bis viertelfett	1 273	1 055	- 218	- 17,1
Hartkäse, andere, halb- bis vollfett**	5 613	5 201	- 412	- 7,3
Hartkäse, andere, überfett	133	156	23	17,3
Hartkäse total	65 888	67 541	1 653	2,5
Sbrinz AOC	1 939	1 849	- 90	- 4,6
Extra Hartkäse total	1 939	1 849	- 90	- 4,6
Reiner Ziegenkäse	865	825	- 40	- 4,6
Reiner Schafkäse	258	279	21	8,1
Spezialprodukte total	1 121	1 104	- 17	- 1,5
Total alle Käsesorten	181 675	181 179	- 496	- 0,3

* Inklusive Lokalspezialitäten

** Inklusive Schmelzrohware und Lokalspezialitäten

Quelle: TSM Treuband GmbH

Aussenhandel

Importe

umgerechnet in Milchäquivalente (MAQ)*	2011 kMAQ	2012** kMAQ	Veränderung 2011/2012 kMAQ	Veränderung 2011/2012 %
Frischmilch, fermentierte Milch	38 200	35 000	- 3 200	- 8,4
Milch- und Rahmpulver	7 600	5 100	- 2 500	- 32,9
Butter und Rahm***	34 200	37 900	3 700	10,8
Kondensmilch, sterilisierte Milch	1 700	1 700	0	0,0
Weichkäse	145 000	151 200	6 200	4,3
Halbhartkäse	55 900	59 400	3 500	6,3
Hartkäse	65 400	67 800	2 400	3,7
Schmelzkäse	18 800	19 000	200	1,1
Fondue, Käse in Fertigprodukten	500	600	100	20,0
Schokolade, Speiseeis	33 100	36 300	3 200	9,7
Übrige Lebensmittelzubereitungen	46 100	47 600	1 500	3,3
Total Milchprodukte	446 500	461 600	15 100	3,4

Exporte

umgerechnet in Milchäquivalente (MAQ)*	2011 kMAQ	2012** kMAQ	Veränderung 2011/2012 kMAQ	Veränderung 2011/2012 %
Frischmilch, fermentierte Milch	5 300	7 600	2 300	43,4
Milch- und Rahmpulver	118 100	134 100	16 000	13,5
Butter und Rahm***	113 400	128 800	15 400	13,6
Kondensmilch, sterilisierte Milch	5 300	5 700	400	7,5
Weichkäse	42 300	45 500	3 200	7,6
Halbhartkäse	117 700	129 100	11 400	9,7
Hartkäse	262 600	273 900	11 300	4,3
Schmelzkäse	11 800	8 000	- 3 800	- 32,2
Fondue, Käse in Fertigprodukten	19 600	19 100	- 500	- 2,6
Schokolade, Speiseeis	138 100	135 400	- 2 700	- 2,0
Übrige Lebensmittelzubereitungen	116 600	97 400	- 19 200	- 16,5
Total Milchprodukte	950 800	984 600	33 800	3,6

Bilanz (Exporte – Importe)

umgerechnet in Milchäquivalente (MAQ)*	2011 kMAQ	2012** kMAQ	Veränderung 2011/2012 kMAQ	Veränderung 2011/2012 %
Frischmilch, fermentierte Milch	- 32 900	- 27 400	5 500	3,5
Milch- und Rahmpulver	110 500	129 000	18 500	16,7
Butter und Rahm***	79 200	90 900	11 700	14,8
Kondensmilch, sterilisierte Milch	3 600	4 000	400	11,1
Weichkäse	- 102 700	- 105 700	- 3 000	1,6
Halbhartkäse	61 800	69 700	7 900	12,8
Hartkäse	197 200	206 100	8 900	4,5
Schmelzkäse	- 7 000	- 11 000	- 4 000	57,1
Fondue, Käse in Fertigprodukten	19 100	18 500	- 600	- 3,1
Schokolade, Speiseeis	105 000	99 100	- 5 900	- 5,6
Übrige Lebensmittelzubereitungen	70 500	49 800	- 20 700	- 29,4
Total Milchprodukte	504 300	523 000	18 700	3,7

* Ein Milchäquivalent entspricht der Eiweiss- und Fettmenge von einem kg Rohmilch mit 73g Eiweiss und Fett. 1 kMAQ = 1000 MAQ

** Provisorische Daten *** Inklusive Butteröle und Butterzubereitungen (Schoggigesetz)

Quelle: Oberzolldirektion OZD, Schweizerischer Bauernverband SBV

Kontakt und Impressum

Die SMP bietet Dienstleistungen und Informationen unter anderem für die Bereiche Wirtschaft, Politik, Produktion, Verarbeitung, Marketing und Ernährungsberatung an. Kontaktieren Sie uns bei Fragen entweder über die Zentrale oder wenden Sie sich direkt an die entsprechenden Auskunftspersonen. Sehr viele Informationen sind auch im Internet abrufbar.

Zentrale

Schweizer Milchproduzenten SMP
Weststrasse 10, Postfach, 3000 Bern 6
Telefon: 031 359 51 11, Telefax: 031 359 58 51
smp@swissmilk.ch, www.swissmilk.ch

SMP Marketing

Schweizer Milchproduzenten SMP
Brunnmattstrasse 21, 3007 Bern
Telefon: 031 359 57 28, Telefax: 031 359 58 55
marketing@swissmilk.ch, www.swissmilk.ch

Auskünfte für Produzenten

Thomas Reinhard, Telefon 031 359 54 82

Marketing-Dienstleistungen für Produzenten, Bestellungen von Broschüren, Werbeartikeln, Material für Anlässe, Shop

Contact Center, Telefon 031 359 57 28

Medienauskünfte Wirtschaft und Politik

Christoph Grosjean-Sommer, Telefon 031 359 53 18

Medienauskünfte Swissmilk-Marketing/PR

Barbara Paulsen Gysin, Telefon 031 359 57 51

Online

www.swissmilk.ch
www.swissmilk.ch/produzenten
www.swissmilk.ch/medien

Impressum

Schweizer Milchproduzenten SMP
Weststrasse 10
3000 Bern 6
Telefon 031 359 51 11
Telefax 031 359 58 51
www.swissmilk.ch
smp@swissmilk.ch
© Copyright by SMP
April 2013
Fotos: SMP, Bern
Grafik: Aebi Grafik&Illustration, Münchenbuchsee
Druck: Merkur Druck AG, Langenthal

S M P · P S L

*Schweizer Milchproduzenten
Producteurs Suisses de Lait
Produttori Svizzeri di Latte
Producents Svizzers da Latg*

Weststrasse 10
Postfach
CH-3000 Bern 6

Telefon 031 359 51 11
Telefax 031 359 58 51
smp@swissmilk.ch
www.swissmilk.ch

swissmilk

